

Ausgabe 3 | 2015 3 EUR

B R E N N P U N K T

Das Magazin der  
Tibet Initiative  
Deutschland e.V.

# TIBET



**DER DALAI LAMA  
IST 80 GEWORDEN**

**Was wird aus seinem Vermächtnis?**





# SCHÖNE FESTE FEIERN UND DABEI TIBET HELFEN

## Ihre Ansprechpartnerin

Michaela Orizu

Tel: 030 | 42 08 15 27

kommunikation@tibet-initiative.de

www.tibet-initiative.de

## Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE96 1002 0500 0003 2423 03

BIC: BFSWDE33BER

Ob zum Geburtstag, zur Silberhochzeit oder zum Firmenjubiläum – teilen Sie die Freude dieses besonderen Anlasses.

**Bitten Sie um Spenden  
statt Geschenke und helfen  
Sie Tibet.**

Mit Ihrer Spendenaktion für die Tibet Initiative setzen Sie ein Zeichen gegen Not und Unterdrückung. Bitte sprechen Sie uns an.

Herzlichen Dank und Tashi Delek.

*Luhe lesen, hehe lesen,*

die Liste der prominenten Wegbegleiter und politischen Gesprächspartner des Dalai Lama ist lang und spiegelt die Weltpolitik der vergangenen 60 Jahre wider: Jawaharlal Nehru, Indira Gandhi, Narendra Modi, Mao Zedong, Deng Xiaoping, Nelson Mandela, Bill Clinton, George W. Bush, Barack Obama, Angela Merkel, Papst Johannes Paul II. und viele mehr. Diese Namen lassen natürlich vermuten, dass die Unterstützung für Tibet groß sei. Dem ist nicht so, und genau darin liegt die Schwäche dieser Treffen. Die Zahl der Begegnungen steigt zwar kontinuierlich, doch der politische Einsatz für Tibet schwindet zusehends. Das Ergebnis ist immer eine Nullsumme. Wenn sich jemand zu sehr „aus dem Fenster lehnt“, zucken zehn andere zurück, mit der Folge, dass diejenigen, die sich „laut“ für Tibet einsetzen, immer weniger werden. Ja, ein Foto mit dem Dalai Lama ist noch im Rahmen des Möglichen, ein politisches Statement, ja, wenn es die Chinesen nicht hören, stille Diplomatie, ja, aber dann auch wirklich so geheim und leise, dass die Wirtschaft bei all dem nicht nur den Takt vorgibt, sondern schließlich alles übertönt.

Der Dalai Lama ist nun 80 Jahre alt. Er zählt zu den geachtetsten Persönlichkeiten unserer Zeit. Seine Vorträge und buddhistischen Belehrungen werden regelmäßig von Tausenden Menschen besucht. Die vielen Einladungen, die er bekommt, könnte er auch in den kommenden 80 Jahren nicht abarbeiten. Gäbe es eine Abstimmung mit Füßen, dann fiel die Antwort mit einem deutlichen Ja zu einer Lösung der Tibet-Frage aus. Daher ist es beschämend, wie weit der chinesische Arm in die sogenannte freie Welt reicht und diffuse Ängste bei politischen Entscheidungsträgern weckt. Ja nicht anstoßen, ist die Devise. Aber gerade der Einsatz für Tibet soll und muss ein Stein des Anstoßes sein, um Mitgefühl, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt zu festigen. Die friedliche Lösung des Konflikts über den Dialog könnte ein Beispiel für andere Krisenregionen sein. Der Mittlere Weg des Dalai Lama und nicht zuletzt seine Person sind dabei die größte Hoffnung.

Dies spüren die Tibeter in Tibet. Für sie ist er tatsächlich der Weltenretter ihrer Heimat, nicht nur ein großer Mensch, sondern der Bodhisattva des Mitgefühls, für ihn würden sie alles geben, um ihn wieder in Tibet zu wissen. Es werden Millionen Lang-Lebens-Gebete für den Dalai Lama gesprochen, und wir wünschen ihm vor allem Gesundheit und viel Kraft, seine Botschaft des Friedens weiterhin in die Welt zu tragen, und dass unser aller Wunsch in Erfüllung geht, und er in ein selbstbestimmtes Tibet zurückkehren kann.

Gemeinsam. Stark. Für Tibet.

*Wolfgang Grader*

**Wolfgang Grader**  
Vorsitzender der Tibet Initiative Deutschland e.V.







16

### INTERVIEW

„Der Dalai Lama ist ein lebendes Beispiel für das Ideal des Bodhisattva“

Interview mit Christof Spitz, dem Dolmetscher des Dalai Lama

20

### AKTIONEN

anlässlich des 80. Geburtstags des Dalai Lama und die TID bei den Feierlichkeiten in Hessen



8

**TITELTHEMA**

**Der Dalai Lama ist 80 geworden – Was wird aus seinem Vermächtnis?**

// von Klemens Ludwig

**4 NACHRICHTEN**

Tenzin Delek Rinpoche in Haft gestorben | Vier weitere Selbstverbrennungen | Zynische Reaktion | Tibetische Sänger zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt | Polizeigewalt | Größtes Kraftwerk der Welt in Tibet? | Dhondup Wangchen: Bedingt frei | Milliarden-Investitionen für Eisenbahnbau | Chinesische Präsenz in Nepal

**8 TITELTHEMA**

**Der Dalai Lama ist 80 geworden – Was wird aus seinem Vermächtnis?** | Klemens Ludwig

**16 INTERVIEW**

**„Der Dalai Lama ist ein lebendes Beispiel für das Ideal des Bodhisattva“** | Interview mit Christoph Spitz, Dolmetscher des Dalai Lama

**19 STIMMEN FÜR TIBET**

Hubert von Goisern | Musiker

**20 AKTIONEN**

Tenzin Delek Rinpoche – Kein Fall für die Akten | Das Schatzhaus wird geplündert – Raubbau in Tibet | IOC auf dünnem Eis: „No More Bloody Games“ | Tibetische Fußballerinnen schreiben Geschichte | Team Tibet beim München Marathon | Tibet-Brot: Ein gelungenes Rezept | 20 Jahre Einsatz für Tibet – Unsere Regionalgruppe Ulm/Neu-Ulm | Happy birthday, Dalai Lama: Bundesweite Aktionen und die TID beim Dalai Lama in Hessen

**26 KUNST IM WIDERSTAND**

80 Jahre goldener Weg | Jashung Jambhe

**28 BERICHT AUS NEPAL**

Chinas Tibet-Politik in Nepals Trümmerlandschaft | Wolfgang Grader

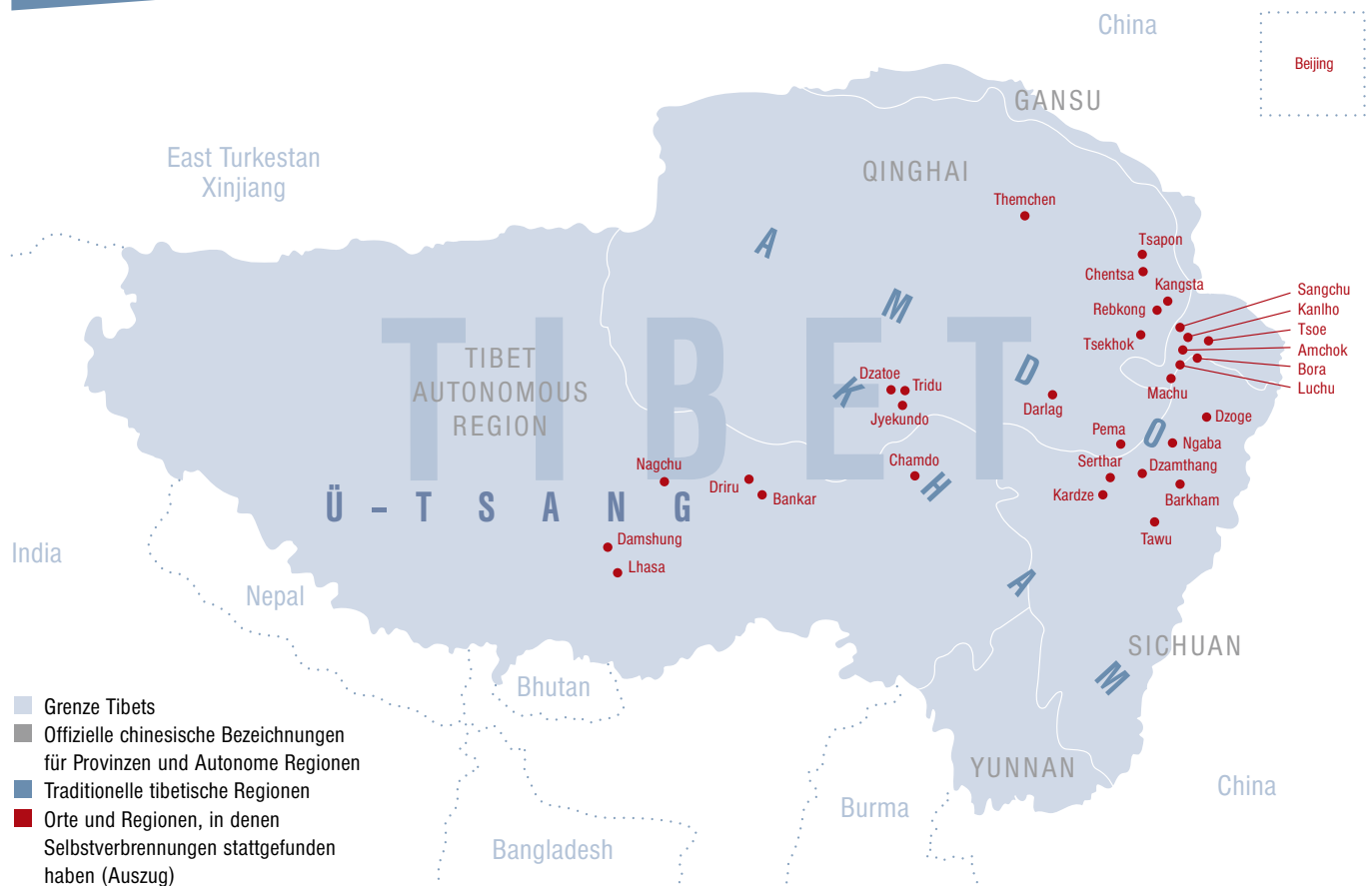
**30 5 FRAGEN AN...**

Tsering Wangchuk | Pressesprecher der Tibetischen Regierung im Exil

**31 LESETIPPS**

Angela Köckritz: **Wolkenläufer** | Hajo Mader: **Rote Krähen im Tibet**

**32 NOTIERT | IMPRESSUM****33 TERMINE**



## TENZIN DELEK RINPOCHE IN HAFT GESTORBEN

Er war eines der willkürlichsten Opfer der Kommunistischen Partei Chinas, der hochangesehene Tenzin Delek Rinpoche aus Gardze in Kham. Der 1950 geborene Würdenträger hat nicht nur die buddhistische Tradition im Osten Tibets gestärkt, sondern sich auch um die sozialen Nöte der Menschen unter der Besetzung gekümmert. Vor allem trat er für die Nomaden ein und unterstützte sie in ihrem Kampf um Weidegründe oder gegen Minengesellschaften. Dadurch war er bei seinen Landsleuten ebenso populär wie er den Machthabern verhasst war.

Am 3. April 2002 explodierte im Zentrum der Provinzhauptstadt Chengdu eine Bombe; vier Tage später wurden Tenzin Delek Rinpoche und sein Assistent Lobsang Dhondup als vermeintliche Urheber verhaftet und im Dezember desselben Jahres zum Tode verurteilt. Tenzin Delek Rinpoche hat jede Beteiligung an dem Bombenanschlag stets von sich gewiesen und erklärt, er werde verurteilt, weil er sich sein Leben lang für die Rechte der Tibeter eingesetzt habe. Internationale Beobachter waren bei dem Prozess nicht zugelassen. Während Lobsang Dhondup bereits einen Monat später hingerichtet wurde, setzten die Behörden die Hinrichtung von Tenzin Delek Rinpoche zunächst für zwei Jahre aus, dann wurde er zu lebenslänglicher Haft „begnadigt“. Tatsächlich

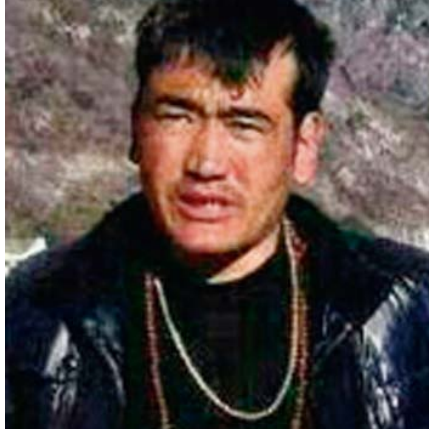
war es eine Todesstrafe auf Raten. Angesichts der brutalen Haftbedingungen verschlechterte sich sein Gesundheitszustand immer mehr. Allen Forderungen nach Hafterleichterung, medizinischer Versorgung oder gar Entlassung widersetzten sich die Behörden.

Am 12. Juli starb Tenzin Delek Rinpoche in einem Gefängnis in Chengdu. Unmittelbar danach kam es zu Protesten in Teilen Osttibets. Dabei setzten die Sicherheitskräfte in Nyagchu, der Heimatregion des Verstorbenen, Schusswaffen, Tränengas und Schlagstöcke ein. Über zwanzig Personen, darunter Nonnen und Mönche, wurden so schwer verletzt, dass sie in Krankenhäuser eingeliefert werden mussten. //

→ Siehe auch Seite 20







## VIER WEITERE SELBSTVERBRENNUNGEN, DARUNTER EIN SIEBENFACHER VATER

Mitte April hat sich der 45-jährige Nyi Kyab (links) aus Ngaba in Kham selbst verbrannt. Unmittelbar zuvor hatte er bei seinem Haus einen Altar mit Bildern des Dalai Lama und Panchen Lama errichtet. Mit den Worten „Lasst den Dalai Lama nach Tibet zurückkehren“ und „lasst den Panchen Lama frei“ zündete er sich selbst an. Er starb noch am Ort des Geschehens. Nyi Kyab hinterlässt sieben Kinder zwischen sieben und 21 Jahren. Nach seinem Leben im Kloster war der ehemalige Mönch häufig als Vermittler bei Konflikten in seiner Region im Einsatz.

Einen Monat später legte der etwa 35-jährige Tenzin Gyatso (Mitte) aus Tawu Hand an sich. In seinem Fall war die Polizei sofort zur Stelle, und er wurde mit schwersten Verbrennungen abgeführt. Aufgrund der strikten Zensur in der Region ist unklar, ob er die Protestaktion überlebt hat oder in Polizeigewahrsam gestorben ist. Tenzin Gyatso hinterlässt Frau und vier Kinder. Tawu ist eine Hochburg des Widerstands. Im Vorfeld des 80. Geburtstags des Dalai Lama wurden dort massiv Sicherheitskräfte zusammengezogen und Mönche verhaftet, um Feierlichkeiten zu verhindern.

Eine weitere Woche später zündete sich die 36-jährige Sangye Tso (rechts) vor dem Tashi Choekor Ling-Kloster in Chone (Provinz Kham) an. Sie starb noch am Ort des Protestes, ihr Leichnam wurde von der Polizei beschlagnahmt. Sangye Tso war Mutter zweier Kinder, und sie hat ihren tödlichen Protest eine Stunde vorher via WeChat ihrer Familie angekündigt. Diese hat daraufhin versucht, sie zu finden und sie von ihrem Vorhaben abzubringen, doch das gelang nicht. Anschließend wurde die Familie von der Polizei verhört. In Chone waren Proteste bis 2008 eher selten. Bei dem großen Volksaufstand jedoch wurde ein prominenter Mönch der Region als Rädelsführer verhaftet. Seitdem kommt es verstärkt zu Protestaktionen. Am 9. Juli schließlich ereignete sich die sechste Selbstverbrennung des laufenden Jahres. In Kyegundo, in der Autonomen Präfektur Yushu, hat sich der etwa 26-jährige Mönch Sonam Topgyal selbst in Brand gesetzt. Auch in seinem Fall war die Polizei sofort zur Stelle und führte ihn schwer verletzt ab. Er starb am 10. Juli in einem Krankenhaus in der Provinzhauptstadt Xining. Laut tibetischen Quellen haben die chinesischen Behörden den Leichnam beschlagnahmt und seine Eltern und fünf seiner Geschwister verhaftet.

Damit haben sich seit Februar 2009 insgesamt 142 Tibeterinnen und Tibeter aus Protest gegen die chinesische Unterdrückungspolitik selbst verbrannt. //

## ZYNISCHE REAKTION

Während die KPCh den Dalai Lama anklagt, für die Selbstverbrennungen verantwortlich zu sein, und restriktive Sicherheitsvorkehrungen getroffen hat, um diese Form des Protestes zu verhindern, hat der stellvertretende Gouverneur und Polizeichef von Tawu, Gong Jiasheng, ein ethnischer Tibeter, nun ganz andere Töne angeschlagen. Als Reaktion auf die Selbstverbrennung von Tenzin Gyatso erklärte er einer Delegation von Tibetern, sie könnten sich selbst verbrennen, wenn sie wollten. Außerdem würde die Polizei „Petroleum bereitstellen“. Die Delegation, der auch einige Mönche angehörten, wollte die Freilassung von Personen erwirken, die im Zusammenhang mit der Selbstverbrennung verhaftet worden waren. Sie mussten jedoch unverrichteter Dinge abziehen. //

## TIBETISCHE SÄNGER ZU MEHRJÄHRIGEN HAFTSTRAFEN VERURTEILT

Im Jahr 2013 hat die Kommunistische Partei eine harte Kampagne gegen Künstler initiiert, der vor allem viele Sänger zum Opfer gefallen sind. Neun Sänger wurden wegen „spalterischer und staatsfeindlicher Aktivitäten“ verhaftet und zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Anlass waren kritische Texte, die sie öffentlich vorgetragen hatten. Nun wurden Bilder veröffentlicht, die heimlich im Gefängnis aufgenommen worden sind. Sie zeigen einige der Künstler in einem sehr schlechten körperlichen Zustand. Das gilt vor allem für den 27-jährigen Gonpo Tsezin und den 32-jährigen Lolo. Sie sind offenbar schwer gefoltert worden. Aufgrund mehrerer Eingaben an die Vereinten Nationen haben chinesische Offizielle zugegeben, dass Gonpo Tsezin „aufgrund einer ernsten Erkrankung“ in medizinischer Behandlung sei. Weitere Sänger, die zu Haftstrafen verurteilt wurden, sind: Trinley Tsekar (9 Jahre), Shawo Tashi (5 Jahre), Pema Tinley (4 Jahre), Chakdor (4 Jahre), Choksal (2 Jahre), Kalsang Yarphel (Haftlänge unbekannt) und Achok Phulshung (Haftlänge unbekannt). //

## POLIZEIGEWALT

Der etwa 50-jährige Namgyal Tenzin und sein erwachsener Sohn Peditse aus der Region Driru in Zentral-Tibet sind durch Polizeigewalt schwer verletzt worden. Driru ist eine Hochburg der Proteste gegen die chinesische Besetzung. Tibeter hatten dort 2013 chinesische Flaggen, die sie auf ihren Häusern hissen sollten, in einen Fluss geworfen. Daraufhin hat die KPCh die patriotischen Um-erziehungsmaßnahmen in der Gegend massiv verstärkt. Seitdem ist die Situation sehr angespannt. Nach offiziellen Angaben hätten Provokationen der Verletzten zur Eskalation der Gewalt geführt. Die Beschuldigten hätten „chinesischer Hund“ zu zwei Polizisten gesagt. Dies wird von den Tibetern jedoch bestritten. Namgyal Tenzin wurde bei dem Vorfall so schwer verletzt, dass er in eine Klinik nach Lhasa gebracht werden musste. Es wurden unter anderem Verletzungen am Rücken und an den Nieren festgestellt. //



Dhondup Wangchen nach seiner Freilassung

## BEDINGT FREI

Vor gut einem Jahr, am 5. Juni 2014, wurde der tibetische Filmemacher Dhondup Wangchen nach sechs Jahren aus dem Gefängnis entlassen. Grund für die Haftstrafe war sein Film „Leaving Fear Behind“ („Die Angst überwinden“), mit dem er im Vorfeld der Olympischen Spiele 2008 den weit verbreiteten Freiheitswillen und die Verbundenheit mit dem Dalai Lama dokumentiert hat. Auch wenn er die Gefängnismauern hinter sich gelassen hat, ist er von Freiheit noch weit entfernt. Er lebt bei Verwandten in Khotse unter ständiger Beobachtung der Sicherheitsbehörden, die all seine Kontakte genau verfolgen. Solche Maßnahmen gelten für alle ehemaligen



Yarlung-Fluss

## GRÖSSTES KRAFTWERK DER WELT IN TIBET?

Schon jetzt ist Tibet mit über 100 vollendeten, im Bau befindlichen oder geplanten Staudämmen der wichtigste Energie-lieferant für die chinesische Wirtschaft. Die großen asiatischen Flüsse, die in Tibet entspringen und zwei Milliarden Menschen mit Wasser versorgen, werden von der Regierung in Beijing immer unverhohlener als ihr privates Reservoir betrachtet. Nach Informationen der Website „thethirdpole.net“ soll am Yarlung-Fluss, der Lebensader Tibets – in Indien und Bangladesh Brahmaputra genannt – nun der größte Staudamm der Erde entstehen, dreimal größer als der gigantische „Drei-Schluchten-Staudamm“ am Mittellauf des Yangtse. Der Yarlung-Fluss folgt einem besonderen Lauf: Im Osten Tibets vollzieht er eine Schleife von 90° bei einem Höhenunterschied von 2.000 m, bevor er sich ins indische Tiefland ergießt. Oberhalb dieser Schleife gibt es bereits einen Staudamm. Nun wollen chinesische Ingenieure die Schleife in einen Tunnel zwängen, durch den 2.000 Kubikmeter Wasser pro Sekunde fließen, und der einen Höhenunterschied von 2.800 m bewältigt. Dadurch soll ein 50 Gigawatt Kraftwerk gespeist werden, das 300 Mrd. Kilowatt Strom im Jahr erzeugt. Insgesamt sind elf Kraftwerke entlang des Yarlung geplant, neun davon im Umfeld der großen Schleife. Diese Schleife ist eine relativ junge, sehr artenreiche, geologische Formation in einem erdbebengefährdeten Gebiet. Durch die Pläne ist das ohnehin fragile Ökosystem ernsthaft gefährdet. //

politischen Gefangenen, für ihn als prominenteren Fall aber besonders. Auch sein Gesundheitszustand hat sich in dem Jahr außerhalb des Gefängnisses nicht verbessert. Er leidet unter Leberschäden und Bluthochdruck. Hoffnung auf Ausreise besteht derzeit nicht; von seiner Familie ist er noch genauso weit entfernt wie während der Haft. Seine Frau Lhamo Tso und seine Kinder haben in den USA Asyl erhalten und leben in San Fransisco. Sie erklärte dazu: „Ich habe, ebenso wie seine betagten Eltern, gehofft, seine Entlassung aus dem Gefängnis würde unsere Familie wieder zusammenbringen. Das letzte Jahr war aber genauso hart wie alle anderen. Meine Kinder und ich sind unbeschreiblich enttäuscht, dass ihr Vater nicht zu uns in die USA kommen darf.“ //

→ Siehe auch Seite 20





Die hochmoderne Bahn macht die Erschließung Tibets noch schneller und effizienter möglich

## MILLIARDEN- INVESTITIONEN FÜR EISENBAHNBÄU

Die chinesische Regierung hat bis 2020 340 Mrd. Yuan (50,2 Mrd. Euro) für Infrastrukturmaßnahmen im Südwesten des Landes einschließlich des Himalaya zur Verfügung gestellt. Zentrum der Maßnahmen ist die Provinz Yunnan mit der Hauptstadt Kunming. Der Südosten des tibetischen Siedlungsgebietes liegt in Yunnan, und zentraler Bestandteil der Pläne ist eine Eisenbahnlinie von Kunming über Shangri La nach Lhasa. Shangri La ist ein vor allem für chinesische Besucher errichtetes Tourismuszentrum, wo die tibetische Kultur in verklärt kitschiger Weise ohne Bezug zu historischen oder aktuellen Zusammenhängen dargeboten wird. Um auch Tibet noch enger mit dem chinesischen Tiefland zu verbinden, wird zudem eine Schnellzug-Trasse von Kunming nach Chongqing und Shanghai gebaut. Darüber hinaus gibt es eine weitere Konkretisierung der Pläne für den Eisenbahnbau durch Süd-Tibet Richtung Nepal. Dafür soll das Chomolungma (Mount Everest)-Gebiet großräumig untertunnelt werden. Der Bau soll ebenfalls 2020 abgeschlossen sein. //

## CHINESISCHE PRÄSENZ IN NEPAL

Die wachsende chinesische Präsenz in Nepal zeigt sich in allen öffentlichen Bereichen: politisch und wirtschaftlich, im Straßen-, Eisenbahn-, Flughafen- und Kraftwerksbau sowie dem Bau einer Pilgerstätte in Lumbini, Buddhas Geburtsort. Auch die Zahl chinesischer Touristen ist 2014 – gegen den allgemeinen Trend – um 20 Prozent auf über 70.000 gestiegen. Nach dem jüngsten Erdbeben ist sie massiv eingebrochen, was aber nur eine vorübergehende Entwicklung sein dürfte. Nach dem Erdbeben erlaubte die Regierung in Kathmandu 146 uniformierten chinesischen Polizeioffizieren den Zutritt über die tibetisch-nepalische Grenze, um bei Aufräumarbeiten zu helfen, während Hilfswerke aus Europa und den USA starken Restriktionen unterworfen waren und teilweise tagelang mit ihren Hilfsgütern am Flughafen festgehalten wurden. Verlierer der Entwicklung sind die tibetischen Flüchtlinge in Nepal, deren Freiräume immer weiter eingeschränkt werden. //

→ Lesen Sie auch Seite 28|29



Tibeterinnen beim Gebet

// Klemens Ludwig



TITELTHEMA



# Der Dalai Lama ist 80 geworden

Was wird aus seinem Vermächtnis?

// von Klemens Ludwig



**Am 6. Juli ist der Dalai Lama 80 Jahre alt geworden. Zwar reist er noch immer durch die Welt und mobilisiert Tausende Menschen aller Glaubensrichtungen, die ihn als eine wichtige moralische Instanz schätzen. Dennoch ist es erlaubt und notwendig zu fragen, was nach ihm kommt und wie er sein Erbe organisiert hat. Für ihn selbst ist der Tod kein Tabu: „Wir betrachten das Leben als das Erstrebenswerte und den Tod als das Zerstörerische. Aber die Realität ist, dass das Leben die Ursache für das Sterben ist. Sobald wir geboren sind, läuft alles auf das Sterben hinaus,“<sup>1</sup> schreibt er. Doch auch der Dalai Lama hat noch einen großen Lebenstraum – und ist Realist genug, um sich keiner Illusion über die Erfüllung hinzugeben: „Jeder Tibeter hat das ausgeprägte Bedürfnis, wieder in seine Heimat zurückzukehren, ich auch. Als Tibeter hat man das Bedürfnis. Als buddhistischer Mönch hat man aber nicht viele Bedürfnisse.“<sup>2</sup>**

Seit seiner Flucht im März 1959 betrachtet ihn die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) als Staatsfeind Nummer Eins. Grundlegende politische Veränderungen, die seine Rückkehr ermöglichen würden, sind nicht in Sicht. Deshalb hat er deutlich gemacht, dass für ihn eine Wiedergeburt im Machtbereich der Volksrepublik China nicht in Frage kommt, und er hat eine ungewohnte – ja, für die Tibeter unerhörte – Variante ins Spiel gebracht: Es könnte seine letzte Inkarnation als Dalai Lama sein. Damit reagiert er auf die bewusste Einflussnahme der chinesischen Regierung bei der Ernennung religiöser Würdenträger. Die KPCh hegt ganz offensichtlich den Plan, einen eigenen Dalai Lama zu ernennen. Wenn der Amtsinhaber vor seinem Tod klarmachte, dass die Inkarnationsreihe der Dalai Lamas mit ihm endet, hätte China keine Legitimation, einen eigenen Dalai Lama zu präsentieren, so seine Hoffnung. Ob er die Kommunistische Partei damit beeindrucken wird, erscheint jedoch fraglich. In der ihr eigenen Regulierungswut, hat sie bereits Vorschriften für die Inkarnation hoher Geistlicher erlassen, ein an sich schon absurder Vorgang, ist doch der Atheismus eine wichtige Grundlage der kommunistischen Ideologie. Gleichwohl verabschiedete die Partei im August 2007 eine Bestimmung über die „Verwaltung von Reinkarnationen lebender Buddhas im Tibetischen Buddhismus.“ Demnach dürfen wichtige Inkarnationen nur innerhalb der Grenzen der Volksrepublik gefunden werden, und die Partei ist es, die sie legitimiert. Beobachter reagierten mit Spott: „Nach Einführung der Geburtenkontrolle gibt es in China nun auch die Wiedergeburtkontrolle.“<sup>3</sup>



Der erste Dalai Lama Gedun Drubpa

Die Tibeter werden einen Dalai Lama von Chinas Gnaden niemals anerkennen, doch er kann für Verwirrung sorgen. Nicht auszuschließen, dass Regierungen in Ost und West der Kommunistischen Partei in dieser für ihr Prestige so wichtigen Frage nicht aus religiösen, sondern aus sehr pragmatischen wirtschaftlichen Gründen folgen werden.

## Die Inkarnationsreihe des Dalai Lama

Würde die KPCh tatsächlich den nächsten Dalai Lama bestimmen wollen, wäre das ein schwerwiegender Eingriff in die tibetische Tradition. „Tulkus“ nennen die Tibeter reinkarnierte hohe Würdenträger. Das Tulku-System, das es in der chinesischen Tradition nicht gibt, zählt zu den Säulen der tibetischen Kultur. Es geht auf die Schule der Kagyüpa (bzw. Karma-Kagyü) zurück, deren Oberhaupt der Karmapa ist. Diese war von dem berühmten Übersetzer Marpa (1012–1097) gegründet worden, einem bedeutenden tibetischen Lehrer des Buddhismus. Seine Vorgänger waren allesamt Inder. Erst im 14. Jahrhundert entstand die Reformschule der Gelugpa (Tugendhaften), aus der der Dalai Lama hervorging.

**„Jeder Tibeter hat das ausgeprägte Bedürfnis, wieder in seine Heimat zurückzukehren, ich auch.“**



In diesem Haus in Takster, Amdo, wurde der Dalai Lama am 6. Juli 1935 geboren

1577 rief der Mongolenfürst Altan Khan den Abt des großen Klosters Drepung, Sonam Gyatso, zu sich. Er sollte die Mongolen zum Buddhismus bekehren. Im Gegenzug bot Altan Khan seine militärische Unterstützung in den internen Auseinandersetzungen an, die Tibet seit Jahrhunderten nicht zur Ruhe kommen ließen.

Sonam Gyatsos Mission war überaus erfolgreich. Nicht nur der mongolische Hof, auch die Mehrheit der Bevölkerung bekannte sich innerhalb weniger Jahrzehnte zum Buddhismus. Aufgrund seiner Ausstrahlung verlieh Altan Khan Sonam Gyatso den Titel Dalai Lama, was zumeist mit „Lehrer des Weltmeeres“ oder „Ozean der Weisheit“ übersetzt wird. Der mongolische Begriff greift den Herrschertitel „dalai-yin qan“

---

**Die Tibeter hoffen auf eine Lösung der Tibet-Frage noch unter dem jetzigen Dalai Lama; ungeachtet der Verslossenheit der Volksrepublik, die seit Jahrzehnten alle Angebote für einen ernsthaften Dialog ignoriert.**

auf, was „Meeres-Kaiser“ bedeutet und die Universalität des mongolischen Machtanspruchs unterstreichen sollte.<sup>4</sup> So wie der Einfluss des Kaisers in weltlichen Angelegenheiten von Meer zu Meer reichte, so erstreckte sich der Einfluss des tibetischen Oberhauptes im spirituellen Bereich ebenso weit. Es sollte ein geradezu visionärer Titel sein, wie sich knapp ein halbes Jahrtausend später gezeigt hat. Um als Autorität legitimiert zu werden, benötigte der Dalai Lama eine Inkarnationslinie. Also wurde seinen beiden Vorgängern als Äbten von Drepung der Titel nachträglich zugesprochen. Der 1. Dalai Lama war demnach Gedun Drubpa, der Lieblingsneffe des Reformators und Ordensgründers Tsongkhapa. Streng genommen ist der Dalai Lama gar nicht das geistliche Oberhaupt aller Tibeter, doch seit seine Schule mit Hilfe der Mongolen im 17. Jahrhundert die Macht über Tibet erlangt hatte, wird er als geistliches und weltliches Oberhaupt angesehen. Stirbt ein Tulku, entscheidet das Gremium des Labrang und der Klosterleitung, die neue Inkarnation zu suchen. Sie werden geleitet von Orakeln, Trancen, Träumen sowie von Hinweisen, die der Verstorbene hinterlassen hat.

### **Angst vor der Eskalation**

Schon immer stürzte der Tod eines Dalai Lama Tibet in eine Krise. Da sich die tibetische Gesellschaft unter der chinesischen Besetzung ohnehin in einer tiefen Krise befindet, wird die Unsicherheit noch größer werden. Die ungeduldigen, jun-



gen Tibeter dürften Aufwind verspüren und provokante Aktionen gegen die Volksrepublik China durchführen, die ihrerseits mit noch mehr Gewalt und Repressionen reagieren wird. Um dem frühzeitig vorzubeugen und Kontinuität zu gewährleisten, hat der Dalai Lama im weltlichen Bereich bereits Vorbereitungen getroffen. Nachdem er sich seit 2001 bereits allmählich aus den Tagesgeschäften zurückgezogen hat, hat er 2011 sein Amt als politisches Oberhaupt an einen demokratisch legitimierten Ministerpräsidenten abgegeben. Lobsang Sangay, der 47-jährige Amtsinhaber, wurde im nordindischen Darjeeling geboren, hat in den USA studiert und ist mit der internationalen Politik gut vertraut. Die Tibeter hoffen auf eine Lösung der Tibet-Frage noch unter dem jetzigen Dalai Lama; ungeachtet der Verschllossenheit der Volksrepublik, die seit Jahrzehnten alle Angebote für einen ernsthaften Dialog ignoriert, ja diesen seit 2009 sogar gänzlich eingestellt hat. Längst hat der Dalai Lama die Forderung nach Unabhängigkeit abgegeben, doch das wird von Beijing als „unehrlich“ abgetan und nicht weiter beachtet.

Dabei wird häufig übersehen, was für ein langer Weg es war, China solche Zugeständnisse zu machen. Unmittelbar nach seiner Flucht kündigte der damals 24-jährige Dalai Lama das sogenannte 17-Punkte-Abkommen auf, mit dem tibetische Repräsentanten 1951 die Unabhängigkeit abgetreten hatten. Als wichtigste Gründe dafür nannte er, dass:

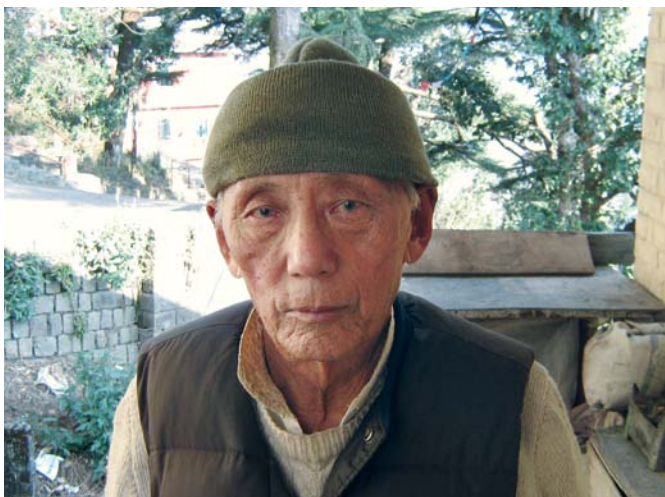
- es nicht auf freiwilliger Basis, sondern unter Androhung von Gewalt zustande gekommen war.
- die Chinesen ihre eigenen Verpflichtungen vorsätzlich grob verletzt hätten, und die Tibeter sich deshalb auch nicht mehr daran gebunden fühlten.<sup>5</sup>

Gleichzeitig erklärte er die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Tibets zum Ziel seiner Politik. Dies blieb die Basis seines politischen Handelns bis zum Jahre 1979, und der Dalai Lama bemühte sich um Unterstützung durch die Vereinten Nationen. Gegen den Willen der indischen Regierung, die ihre Hilfe auf den humanitären Bereich beschränkte, traf sich

## Obwohl die Volksrepublik noch isoliert war, unternahm keine Regierung der Welt ernsthafte Schritte, das Selbstbestimmungsrecht oder die Menschenrechte für die Tibeter einzufordern.

der Dalai Lama mit Botschaftern verschiedener Staaten, von denen er hoffte, dass sie die Tibet-Frage auf die Tagesordnung der UNO bringen würden. Von den beiden Konfliktparteien gehörte keine den Vereinten Nationen an. China wurde bis 1971 von der Republik China auf Taiwan vertreten, Tibet war nie einer weltumspannenden Organisation beigetreten. Die diplomatischen Initiativen waren bald ausgereizt, denn bis auf drei UN-Resolutionen, um die sich die VR China nicht kümmerte, kam nichts dabei heraus. Obwohl die Volksrepublik noch isoliert war, unternahm keine Regierung der Welt ernsthafte Schritte, das Selbstbestimmungsrecht oder die Menschenrechte für die Tibeter einzufordern. Bis heute spielt Tibet in der internationalen Politik kaum eine Rolle. Der Dalai Lama wird als Religionsführer verehrt und bisweilen auch von Politikern empfangen, niemals jedoch als Oberhaupt eines unterdrückten Volkes, auch nicht vor seinem politischen Rückzug im Jahr 2011.

Selbst Indien war zu keiner Zeit bereit, sich politisch für Tibet zu engagieren. So war der Dalai Lama nach dem ersten Treffen mit Indiens erstem Ministerpräsidenten Nehru am 24. April 1959 in Mussoorie sehr ernüchtert: „Langsam gewann ich den Eindruck, dass Nehru in mir einen jungen Menschen sah, den er von Zeit zu Zeit zurechtweisen musste [...] Nehru vertrat ein-



Kelsang Dadul organisierte als Leibwächter des Dalai Lama 1959 dessen Flucht



Der Dalai Lama mit Indiens Ministerpräsident Nehru

deutig die Auffassung, dass die indische Regierung nicht daran denken könne, sich wegen der Rechte Tibets mit China auf eine Auseinandersetzung einzulassen. Als ich das hörte, wurde mir klar, dass meine Zukunft und die meines Volkes viel unsicherer war, als ich gedacht hatte. Am Ende unserer Zusammenkunft war die Stimmung zwar herzlich, aber als der Premierminister fortging, überkam mich ein Gefühl tiefer Enttäuschung.“<sup>6</sup>

## Lösungsansätze

Das Ziel der Wiederherstellung der Unabhängigkeit wurde ab 1979 allmählich aufgegeben. Damals signalisierte der KP-Patriarch Deng Xiaoping der tibetischen Führung im Zuge der Abkehr vom Maoismus: „Mit Ausnahme der Unabhängigkeit können alle anderen Fragen durch Verhandlungen gelöst werden.“<sup>7</sup> Diese Aufforderung nahm der Dalai Lama ernst. Am 21. September 1987 veröffentlichte er vor dem Menschenrechtsausschuss des Amerikanischen Kongresses einen „Fünf-Punkte-Friedensplan“, der unter anderem die „Umwandlung von Gesamt-Tibet in eine Friedenszone“ forderte.

Am 15. Juni 1988 verzichtete er in einer Rede im Europäischen Parlament in Straßburg erstmals auf die Forderung nach staatlicher Unabhängigkeit. Er bot der chinesischen Führung an: „Gesamt-Tibet soll in Assoziierung mit der Volksrepublik China eine sich selbst regierende, demokratisch-politische Einheit werden, die sich mit der Zustimmung des Volkes auf Recht gründet und sich dem Allgemeinwohl sowie dem Schutz der Bevölkerung und der Umwelt verpflichtet. Die Regierung der Volksrepublik China könnte auch weiterhin für Tibets Außenpolitik verantwortlich bleiben.“<sup>8</sup> Diese als „Mittlerer Weg“ bezeichnete Initiative wurde seitdem noch modifiziert, doch im Kern hält der Dalai Lama daran fest, der Volksrepublik China die völkerrechtliche Hoheit über Tibet zuzugestehen, wenn Beijing im Gegenzug echte Autonomie

## Es ist die Tragik des Dalai Lama, dass die KPCh seine Angebote vollkommen ignoriert.

gewährt mit Selbstverwaltung in allen religiösen, kulturellen und innenpolitischen Fragen und außerdem den Zuzug chinesischer Siedler stoppt.

Der Mittlere Weg des Dalai Lama ist inzwischen so etwas wie ein Zauber- und Reizwort in den tibetisch-chinesischen Beziehungen geworden. Eine Zeit lang schien es, als könne sich dadurch etwas bewegen. Westliche Politiker konnten nun leichter die Position des tibetischen Oberhauptes gegenüber Beijing vertreten. Es ging schließlich nicht länger um „Separatismus“. Besonders weit ging dabei US-Präsident Bill Clinton. Bei einem Besuch in Beijing Ende Juni 1998 griff er anlässlich einer Live-Debatte mit Staatspräsident Jiang Zemin im chinesischen Fernsehen die Tibet-Frage auf und appellierte an seinen Amtskollegen, die Blockade gegenüber dem Dalai Lama aufzugeben. Der chinesische Staatschef erstarrte und schwieg zu der Initiative seines prominenten Gastes.

Dennoch hat sich seitdem nichts Grundlegendes an der Tibet-Politik in Beijing geändert, und das setzt auch den Dalai Lama unter Druck. Tibetische Persönlichkeiten wie die Schriftsteller Jamyang Norbu, Tenzin Tsundue und Lhasang Tsering, der Mönch und langjährige politische Gefangene Palden Gyatso, die Musikgruppe Exile Brothers und andere betrachten den Verzicht auf die Unabhängigkeit mit großer Skepsis.

Die Exil-Führung oder ihr nahestehende Organisationen reagieren zusehends gereizt auf die interne Kritik an ihrem Kurs der Annäherung. Bei einer Kundgebung zum 10. März 2015 in New York wurden alle, die für die Unabhängigkeit ein-



Lobsang Sangay ist der erste direkt gewählte Ministerpräsident nach dem vollständigen politischen Rückzug des Dalai Lama



Der Karmapa, Oberhaupt der Karma-Kagyü-Schule, soll langfristig eine Eskalation des tibetischen Befreiungskampfes vermeiden





Das Tibetische Exilparlament  
in Dharamsala, Indien

traten, ausgeschlossen. Und obwohl Beijing sich nicht rührt, gehen die Zugeständnisse immer weiter, das manifestiert sich zum Beispiel auch in der Terminologie. Dharamsala lehnt die Bezeichnung „Tibetische Regierung im Exil“ inzwischen ausdrücklich ab und spricht stattdessen von der „Tibetischen Zentralverwaltung“ (Central Tibetan Administration). Es ist die Tragik des Dalai Lama, dass die KPCh seine Angebote vollkommen ignoriert.

### Wer übernimmt Verantwortung?

Offenbar will die KPCh das Tibet-Problem aussitzen. Mit dem Ableben des Dalai Lama verschwinde auch das Tibet-Problem, so das politische Kalkül. Tenzin Sewo, der zur jüngeren Führungsgeneration in der Schweiz zählt, hält dies für fatal: „Ich denke, die Kommunistische Partei Chinas wäre sehr schlecht beraten, wenn sie eine Taktik fährt, dass sie mit den Tibetern nach dem Ableben des 14. Dalai Lama eine Lösung finden wollte. Was passiert nach dem Ableben des Dalai Lama in Tibet?

Wer ist dann die Ansprechperson? Der Dalai Lama ist ohne Zweifel das Sprachrohr des tibetischen Volkes, und deshalb wird es nach ihm für die KP Chinas nur noch schwieriger.“

In der Tat besitzt der Dalai Lama heute eine Autorität, die einmalig ist in der tibetischen Geschichte. Der Abgeordnete des tibetischen Exilparlaments für Europa, Wangpo Tethong, sagt dazu: „Die religiöse Legitimation bedeutet auch politische Legitimation, und da muss man sagen, dass die Figur

des Dalai Lama immer mehr an Gewicht innerhalb der tibetischen Gemeinschaft gewonnen hat. Der Dalai Lama, so wie er heute angesehen wird von den Tibetern, wird viel mehr geachtet als zum Beispiel der Dalai Lama vor 1950 oder der 13. Dalai Lama. Er verkörpert heute die tibetische Nation. Er ist Symbol für so viele Dinge, die die letzten Dalai Lamas einfach nicht waren. Man hat ja früher in Tibet sehr viel regionaler gelebt, man hat ja teilweise nicht einmal gewusst, dass es einen Dalai Lama gibt. Jetzt ist sein Gewicht viel größer, als es in der Vergangenheit war.“ Damit wäre es ihm – und nur ihm – möglich, den Tibetern eine Lösung schmackhaft zu machen, die niemand wirklich mag: Echte Autonomie Tibets innerhalb chinesischer Staatsgrenzen statt volle Unabhängigkeit.

---

**Nur dem Dalai Lama wäre es möglich, den Tibetern eine Lösung schmackhaft zu machen, die niemand wirklich mag: Echte Autonomie Tibets innerhalb chinesischer Staatsgrenzen statt Unabhängigkeit.**



Der Dalai Lama beim interreligiösen Dialog in Salzburg

Wenn zu Lebzeiten des Dalai Lama keine einvernehmliche Lösung gefunden wird, bleibt Tibet ein Konfliktherd auf unabsehbare Zeit. Und wie im politischen, so stellt sich auch im religiösen Bereich die Frage, ob es jemanden geben kann, der die Rolle des Dalai Lama als Integrationsfigur nach dessen Ableben ausfüllen kann; zumindest bis die nächste Inkarnation – falls es eine geben wird – die Verantwortung übernimmt. Im alten Tibet war dies häufig der Panchen Lama. Er ist traditionell der zweithöchste Würdenträger im Tibetischen Buddhismus. Im Volksmund galten der Dalai Lama und er als „Vater und Sohn“.

Der letzte Panchen Lama verstarb 1989. Im Mai 1995 hat der Dalai Lama den damals erst sechsjährigen Gendun Choekyi Nyima als Panchen Lama anerkannt, der von der von Beijing eingesetzten Suchkommission als Kandidat auserkoren wurde. Nur kurz darauf wurde er von chinesischen Sicherheitskräften entführt. Seitdem ist er verschwunden. An seiner statt hat die Kommunistische Partei einen etwa gleichaltrigen Kandidaten in das Amt eingeführt. Von den Tibetern wird er jedoch abgelehnt.

Da es keinen Panchen Lama gibt, der eine allgemein akzeptierte Rolle nach dem Ableben des Dalai Lama spielen kann, konzentriert sich vieles auf den Karmapa. Der heute 28-Jährige ist das Oberhaupt der Karma-Kagyü-Schule des Tibetischen Buddhismus, und er gilt als sehr charismatisch. Es ist jedoch fraglich, ob vor allem der eher konservative Gelug-Klerus einen Karmapa als moralische Autorität anerkennen wird. Aber der Karmapa hat sich auch Lehrern der Gelugpa

anvertraut; ein kluger Schachzug, denn das wird sehr genau zur Kenntnis genommen und stärkt das Vertrauen unter den Anhängern der größten Schule. Sein wichtigster Mentor ist der Dalai Lama selbst. Er setzt große Hoffnungen in den jungen Gelehrten. Er soll einmal in der Lage sein, den Weg der Gewaltfreiheit weiterzugehen.

## Theologische Herausforderungen

Zurück zum Gedankenspiel des Dalai Lama, dass dies seine letzte Inkarnation sein könnte. – Ist das überhaupt denkbar? Schließlich gilt er als Verkörperung des Bodhisattva Chenresig, des Bodhisattva der unendlichen Barmherzigkeit. Vor endlos langer Zeit hat er ein Gelübde abgelegt, so lange auf die Erde zurückzukehren, wie es leidende Menschen auf der Welt gibt, die Unterstützung benötigen. Bodhisattvas, erleuchtete Wesen, verzichten freiwillig auf die Buddhaschaft und legen das Gelübde ab, immer wieder auf die Erde zurückzukehren, um den orientierungslosen Menschen in ihrer Not beizustehen. Ein Blick in die Schlagzeilen macht deutlich, dass sich der Dalai Lama gerade angesichts der weltweiten Krisen sowie der katastrophalen Lage in seiner Heimat Tibet einer neuen Inkarnation nicht entziehen kann. Es gibt jedoch einen Ausweg aus dem Dilemma. Der Dalai Lama muss nicht zwingend als Dalai Lama wiedergeboren werden, sondern kann auch unerkannt da wirken, wo seine Hilfe benötigt wird. Tatsächlich ist der Dalai Lama mehr als nur das geistliche



## Für einen so tiefgläubigen Menschen wie den Dalai Lama ist der Gedanke an eine säkulare Ethik keinesfalls abschreckend oder unrealistisch.

Oberhaupt der Tibeter. Als Weltenlehrer und Vertreter der Gewaltfreiheit reicht sein Einfluss weit über Tibet hinaus. Auch das spielt bei der Frage nach seiner nächsten Inkarnation eine Rolle. Zu dem Ergebnis kam die Religionswissenschaftlerin Luana Laxy. Sie hat ihre Doktorarbeit der Frage gewidmet, was die Tibeter von der Zeit nach dem 14. Dalai Lama erwarten und ob es eine 15. Inkarnation geben wird. Von Letzterem sind alle Tibeter fest überzeugt: „Die Gründe, warum es einen 15. Dalai Lama gibt, sind sehr spannend. In erster Linie ist es der Bodhisattva-Aspekt, wonach er so lange wiederkehrt, bis alle erlöst sind. Aber sie haben auch gesagt, dass der Dalai Lama wiederkommen muss, um die Tibeter zu befreien. Sie sind überzeugt, nur ein Dalai Lama kann das Tibet-Problem lösen, und solange Tibet nicht frei ist, muss natürlich ein 15. Dalai Lama präsent sein, der diese Sache weiterhin betreibt. Und sie meinen schließlich, seit der Dalai Lama den Friedensnobelpreis bekommen hat, hat er auch eine weitere Verantwortung, nämlich den Weltfrieden zu sichern.“<sup>9</sup>

### Säkulare Ethik

Als weltweite moralische Instanz bewegt den Dalai Lama neben dem Tibet-Problem vor allem eine Frage: Wie kann es eine Ethik geben, die von der Mehrzahl der Menschen als Basis für ein friedliches Miteinander akzeptiert wird – und zwar unabhängig von ihrer religiösen oder weltanschaulichen Überzeugung?

Die Brücke zu den Nicht-Gläubigen ist für den Dalai Lama die säkulare Ethik. Sie soll der kleinste gemeinsame Nenner sein für ein Miteinander nicht nur der verschiedenen Religionen, sondern auch aller anderen Weltanschauungen bis hin zum Atheismus. Begründet wird sie nicht durch die moralischen Gebote einer höheren Instanz, sondern durch den Anspruch eines jeden einzelnen auf Glück und materielle Sicherheit. Für einen so tiefgläubigen Menschen wie den Dalai Lama ist der Gedanke an eine säkulare Ethik keinesfalls abschreckend oder unrealistisch. Er sieht sie bereits verwirklicht – und zwar in seinem indischen Exil: „Indien ist das bevölkerungsreichste demokratische Land und gleichzeitig das stabilste, verglichen mit seinen Nachbarn. Es ist ein multireligiöses Land, und deshalb haben seine Gründungsväter bei der Unabhängigkeit ausdrücklich eine säkulare Verfassung verabschiedet. Damit

werden sie dem multikulturellen Charakter gerecht. Alle Religionen werden ebenso respektiert wie die Nicht-Gläubigen, und niemand behauptet, die Verfassung sei anti-religiös. Die eine Milliarde Inder sind sehr religiös, und sie sind sehr zufrieden damit.“<sup>10</sup>

Was für Indien gilt, muss auch für den Rest der Welt möglich sein. Für dieses Ziel reist der Dalai Lama auch in seinem hohen Alter durch die Welt, trifft sich mit Würdenträgern anderer Religionen, sucht den interreligiösen Dialog und setzt sich für religiös Verfolgte ein. Aber auch wenn Tausende zusammenströmen, um ihm zuzuhören, scheint er bei den politischen Machthabern der Welt kaum Gehör zu finden. Wenn es um den Weltfrieden geht, ist ein 15. Dalai Lama nötig, um die Idee der weltumspannenden säkularen Ethik weiterverbreiten zu können. //

### Anmerkungen

- 1 | Tibet und Buddhismus, 04/2007, S. 9 ff.
- 2 | Ludwig, Klemens: Dalai Lama, Botschafter des Mitgefühls, München 2008, S. 178.
- 3 | Berliner Zeitung 4. August 2007.
- 4 | Zu der Begriffserläuterung siehe u.a.: Kollmar-Paulenz, Karénina: Kleine Geschichte Tibets, München 2006, S. 106.
- 5 | Ludwig, Klemens: a.a.O., S. 80
- 6 | Dalai Lama XIV: Das Buch der Freiheit, Bergisch Gladbach 1990, S. 188.
- 7 | Craig, Mary: Kundun. Der Dalai Lama und seine Familie, Bergisch Gladbach 1998, S. 378.
- 8 | Der volle Wortlaut der Rede siehe Petra Kelly (u.a.), Hg.: Tibet klagt an. Zur Lage in einem besetzten Land, Wuppertal 1990, S. 152 f.
- 9 | Radiointerview von Klemens Ludwig mit Luana Laxy
- 10 | Radiointerview mit dem Autor



### Der Autor

**Klemens Ludwig** arbeitet als freier Autor mit dem Schwerpunkt Asien. Tibet bereiste er erstmals 1986 und danach immer wieder, bis ihm die chinesischen Behörden 2004 das Visum verweigerten. Er unterhält enge Kontakte zu den Exiltibetern. Von 1994–2000 war er Vorsitzender der TID, 1989 Sachverständiger bei der Bundestagsanhörung von Petra Kelly und Gert Bastian. Über seine Erfahrungen hat er zahlreiche Bücher, Radiosendungen und Zeitungsbeiträge veröffentlicht.

# „Der Dalai Lama ist ein lebendes Beispiel für das Ideal des Bodhisattva“

## Interview mit Christof Spitz, dem langjährigen Dolmetscher des Dalai Lama

Christof Spitz, 1955 in Dortmund geboren, begann nach dem Abitur mit dem Maschinenbau-Studium in Aachen. Dann aber setzte die Suche nach Orientierung und seinem persönlichen Weg ein, und so nahm er 1979 das Studium der Tibetologie an der Universität in Hamburg auf. Darüber traf er auf Geshe Thubten Ngawang, der im Mai 1979 als Lehrer aus Südindien nach Hamburg gekommen war, nachdem ihn der Dalai Lama, der Schirmherr des 1977 gegründeten Tibetischen Zentrums (TZ), darum gebeten hatte, und der bis zu seinem Tod 2003 dessen Geistlicher Leiter blieb. Bald wechselte Christof Spitz in das TZ, wo er neben seinem Universitätsstudium bei Geshe-la lernte und von 1981 bis 1994 als Mönch lebte. Schon früh begann er mit dem Dolmetschen und dem Übersetzen von Studientexten aus dem Tibetischen. 2006 wurde die Tibetisches Zentrum Event gmbH gegründet, um die Großveranstaltung mit dem Dalai Lama 2007 durchzuführen. Von Anfang an bis heute ist Christof Spitz ihr Geschäftsführer und hat 2011 und 2014 weitere Veranstaltungen mit dem Dalai Lama organisiert. Von 2007 bis 2012 war er auch Geschäftsführer des TZ. Inzwischen studiert Christof Spitz wieder an der Universität Hamburg, um das fortzusetzen, was er 1979 begonnen hatte: Neben der Vertiefung seiner Sprachkenntnisse, vor allem des Sanskrit, interessiert ihn die akademische Erforschung und auch kritische Betrachtung des Buddhismus. Auch inspiriert von der Idee des Dalai Lama einer säkularen Ethik, gründete er mit Freunden vor zwei Jahren das Netzwerk „Ethik heute“:

[www.ethik-heute.org](http://www.ethik-heute.org).

Iris Lehmann sprach Ende Juni mit Christof Spitz über die Dolmetschertätigkeit und seine persönliche Verbindung zum Dalai Lama.

**Wann bist du zum ersten Mal dem Dalai Lama begegnet, wann hast du ihn zum ersten Mal übersetzt?**

Ich habe den Dalai Lama zum ersten Mal 1982 persönlich getroffen, als er auf Einladung des Tibetischen Zentrums

nach Hamburg kam. 1991 habe ich dann zum ersten Mal selbst eine Veranstaltung für ihn gedolmetscht. Wir hatten ihn erneut eingeladen, und er hielt im Congress Centrum Hamburg unter der Schirmherrschaft von Carl-Friedrich von Weizsäcker Vorträge zum Buddhismus sowie zum Weltfrieden und zur Lage in Tibet.

**Wie kam es dazu, dass du der Dolmetscher geworden bist?**

Seit 1979 lernte ich klassisches Tibetisch an der Universität und bei Geshe Thubten Ngawang buddhistische Philosophie und tibetische Umgangssprache. Etwa zwei Jahre später begann ich, für ihn zu dolmetschen. Als wir 1991 den Dalai Lama einluden, bedeutete Geshe-la mir, dass ich nun in der Lage sei, die Vorträge Seiner Heiligkeit zu übersetzen. Ich war wohl auch einer der wenigen, die dazu bereit waren.

**Wie schwierig war das am Anfang?**

Es war schon etwas anderes, vor so vielen Menschen und für den Dalai Lama zu übersetzen. Das waren ja teilweise ganz neue Gebiete, Politik z.B., also neues Vokabular, neue Themen, neue Situationen. Dazu kam die Unsicherheit, vielleicht etwas falsch zu übersetzen. Es war aufregend, und manchmal habe ich auch gelitten. Aber mein Lehrer und andere Menschen machten mir Mut. Ein früherer Repräsentant des Dalai Lama sagte mir einmal, ich könne davon ausgehen, dass man mich nicht immer wieder engagieren würde, wenn ich meine Arbeit nicht ordentlich machen würde. Ich sehe die Arbeit als Möglichkeit, mit meinen begrenzten Fähigkeiten zu helfen, die Gedanken des Dalai Lama einem interessierten Publikum verständlich zu machen und auf diesem Wege etwas zurückzugeben von dem, was ich selbst erhalten habe. Ich empfinde es als eine moralische Verpflichtung. Dabei geht es auch darum, die Tibeter darin zu unterstützen, dass die Lage Tibets im Bewusstsein der Öffentlichkeit bleibt.





Christof Spitz, Kelsang Gyaltsen und der Dalai Lama bei der Jubiläumsveranstaltung der TID am 26. August 2014 in Hamburg

***Der Dalai Lama spricht immer sehr lange, bevor er eine Pause für den Übersetzer macht. Man sieht auch, dass du immer viel mitschreibst. Trotzdem: Wie merkst du dir diese langen Passagen?***

Bei Erläuterungen zu einem buddhistischen Text habe ich den Text auf Tibetisch und in deutscher oder englischer Übersetzung vorliegen und kann die Quelle mitverfolgen. Und ich schreibe mit. Leider kann es nach mehreren Stunden oder Tagen des Dolmetschens aber auch schon mal passieren, dass ich meine Notizen gar nicht mehr entziffern kann! Einmal hatte ich meinen Notizblock nicht dabei, und der Dalai Lama hat zwanzig Minuten am Stück geredet. Das war eine Herausforderung! Ich versuche, innerlich einem roten Faden zu folgen. Mit der Zeit kommen Erfahrung und größere Sicherheit hinzu. Bei den buddhistischen Erläuterungen sind mir die grundlegenden Gedankengänge häufig vertraut, das hilft mir sehr. Schwierig sind die Zitate, die der Dalai Lama erklärt. Er kennt unglaublich viele Texte auswendig, denn das Memorieren zentraler Texte ist ein wesentlicher Teil der klassischen Ausbildung, die er noch in Tibet durchlaufen hat. Ich kenne diese Zitate häufig nicht und muss damit zufrieden sein, dass die Übersetzung nicht wörtlich, aber in der Bedeutung korrekt ist. Mitunter habe ich ohnehin das Gefühl, dass die Geduld des Dalai Lama arg auf die Probe gestellt wird, wenn ich lange Passagen übersetze und er in der Zeit nichts zu tun hat und warten muss. Manchmal sagt er dann schon selbst, dass ich nur eine Zusammenfassung geben soll.

***Wenn man dich beim Übersetzen beobachtet, wirkst du immer sehr ernst, kein Lächeln, auch wenn der Dalai Lama lacht. Der Grund?***

Anspannung und Konzentration! Außerdem ist das Wichtigste, dass ich sorgfältig dolmetsche und nicht, dass ich mich selbst darstelle. Ich möchte mich persönlich deshalb eher zurücknehmen.

***Übersetzt du nur in Deutschland?***

Seit Mitte der 1990er Jahre bin ich Dolmetscher, wenn der Dalai Lama irgendwo im deutschsprachigen Raum unterwegs ist. Aber wir Dolmetscher übersetzen auch in anderssprachigen Ländern und sitzen dann nicht mit auf der Bühne, sondern in der Kabine.

***Hat sich im Laufe der Zeit eine persönliche Beziehung zwischen dem Dalai Lama und dir entwickelt?***

Ab 8 Uhr beginnt meistens das Programm, und ab da bin ich den ganzen Tag dabei, nur bei Audienzen auf Englisch nicht. Es geht um Arbeit, nicht um persönliche Dinge. Ab und zu bieten sich kurze Gelegenheiten zu einigen eher privaten Worten, etwa, wenn wir uns auf dem Gang zu einer Veranstaltung begegnen. Wenn ich ein längeres Gespräch mit dem Dalai Lama führen möchte, muss ich ganz normal um eine Audienz bitten. Ganz kurze Fragen kann ich vielleicht am Ende eines Besuches bei der Verabschiedung stellen. Als Geschäftsführer des TZ hatte ich natürlich häufiger Gespräche mit ihm.

***Tauscht ihr euch dennoch gelegentlich privat aus – über buddhistische Fragen, über Politik, ganz allgemein?***

Die wichtigen Dinge sagt er in seinen öffentlichen Auftritten oder auch in Interviews. Ich muss nicht noch einmal privat

---

**„Ich sehe die Arbeit als Möglichkeit, mit meinen begrenzten Fähigkeiten zu helfen, die Gedanken des Dalai Lama einem interessierten Publikum verständlich zu machen.“**

## „Alle Menschen haben eine grundlegende Wertschätzung für innere Werte wie Zuneigung und Mitgefühl, ohne die wir nicht aufwachsen und überleben könnten.“

die gleichen Fragen stellen, die er dort schon beantwortet hat. Manchmal erläutert er mir etwa am Rande einer Audienz noch einmal seine Sicht über bestimmte Themen, etwa zur Rolle von buddhistischen Zentren im Westen. Ich kann mich auch erinnern, dass er einmal nach einer Reihe von Demonstrationen von Shugden-Anhängern gegen ihn sehr bewegt schien. Er sagte mir, dass es um den Kern des Selbstverständnisses des indisch-tibetischen Buddhismus gehe, der nicht zu einer Kultreligion und zum Sektierertum degenerieren dürfe. Wenn es den Shugden-Anhängern wirklich um die Bewahrung der Gelug-Lehre ginge, wie sie vorgeben, dann sollten sie die 18 Bände der gesammelten Werke Tsongkhas, des Begründers dieser Tradition, sorgfältig studieren.

### *Wie oft warst du schon in Dharamsala?*

Ich war nur einige Male in Indien und dann auch nur privat zu den öffentlichen Belehrungen, die der Dalai Lama immer traditionell nach Losar gibt. Es gab nur einmal eine etwas persönlichere Begegnung: 2008 erhielt ich eine Einladung nach Delhi. Wir waren etwa 50 bis 70 Leute aus aller Welt, vor allem alte Bekannte, alte Schüler von ihm, Tibet-Unterstützer und international bekannte Tibet-Experten. Es war wohl sein Dankeschön an alle diese Menschen, die sich in irgendeiner Form für Tibet eingesetzt haben und dies noch immer tun. 2008 war das Jahr der Olympischen Spiele in Beijing, das Jahr der großen Unruhen in Tibet, und der Dalai Lama war sichtlich bewegt von diesen Unruhen. Trotz täglicher sehr trauriger Nachrichten aus seiner Heimat führte er die Unterweisungen wie geplant und konzentriert weiter, dazu ein interreligiöses Gebet am Grabmal Gandhis. Bei solchen Gelegenheiten bekommt man einen nachhaltigen Eindruck von seiner ganzheitlichen Persönlichkeit; er ist tatsächlich ein lebendes, sehr greifbares Beispiel für das Ideal des Bodhisattva im Tibetischen Buddhismus. Ich brauche daher keinen weiteren persönlicheren Kontakt zu ihm. Auch so habe ich sehr viel von ihm bekommen. Er ist ein so großer Gelehrter seiner Tradition, und er ist gleichzeitig offen für die modernen Wissenschaften. Er ist ein religiöser Führer und hat gleichzeitig sein Konzept der säkularen Ethik unabhängig von der Religion entwickelt. Diese Ethik gründet auf dem guten Herz, dem Vertrauen zu den

menschlichen Werten. Für ihn kommt erst die Ethik, dann die Religion. Denn alle Menschen haben eine grundlegende Wertschätzung für innere Werte wie Zuneigung und Mitgefühl, ohne die wir nicht aufwachsen und überleben könnten.

*Am 6. Juli wird der Dalai Lama 80 Jahre alt. Nun wird bei den Tibetern üblicherweise der Geburtstag gar nicht gefeiert. Aber es werden Feste für ihn ausgerichtet, zunächst in den USA, dann hier in Deutschland.*

### *Wie bist du da involviert?*

Ich werde wieder der Dolmetscher in Wiesbaden sein, auch in Frankfurt. Für den Dalai Lama selbst bedeuten die Geburtstagsfeierlichkeiten nichts, wie er sagt. Das größte Geschenk zu seinem Geburtstag sei ausreichend Schlaf. Guter Schlaf ist für ihn sehr wichtig. Er nimmt aber diese Einladungen gern als Gelegenheit an, über seine eigentlichen Anliegen zu sprechen.

### *Was sind deiner Meinung nach zurzeit die wichtigsten Anliegen des Dalai Lama?*

Die wichtigsten Aufgaben, denen er sein Leben widmet, sind, wie er selbst sagt, erstens der Einsatz für allgemeingültige menschliche Werte, wie er sie mit der säkularen Ethik vertritt, zweitens die Förderung des Verständnisses unter den Religionen und drittens die Bewahrung der tibetischen Kultur und des Buddhismus. Dazu gehört auch, die Relevanz des buddhistischen Wissens in der heutigen Zeit erkennbar und erfahrbar zu machen, nicht als Religion, sondern als Philosophie und als Wissenschaft des Bewusstseins. Die politische Gewalt, die seit 1642 bei den Dalai Lamas lag, hat er 2011 im Zuge der von ihm konsequent verfolgten Demokratisierung der tibetischen Gesellschaft an eine im Exil gewählte Führung abgegeben – für mich ein weiteres Zeichen seiner Weitsicht und seines Mutes zu notwendigen Veränderungen. Und schließlich geht es ihm auch um den Zusammenhalt seines Volkes.

### *Welche Wünsche hast du für die Zukunft? Für deine Zukunft im Hinblick auf deine Übersetzertätigkeit? Für den Dalai Lama?*

Für mich habe ich den Wunsch, dass ich mit meinen Übersetzungen noch möglichst lange mithelfen kann, seine Gedanken und sein Wissen zu vermitteln. Dem Dalai Lama wünsche ich, dass er noch lange gesund und mit seiner großartigen Vitalität die ihm wichtigen Ziele verfolgen kann und damit möglichst nachhaltige Wirkung erzielt. Ich wünsche ihm auch, dass er daneben Zeit und Ruhe für sich selbst findet, Zeit für das, was er gern macht, etwa die großen philosophischen Werke des Buddhismus zu lesen, zu reflektieren, zu meditieren.

*Ganz herzlichen Dank für dieses Interview!*

// INTERVIEW: Iris Lehmann



„Es ist eine menschliche und kulturelle Tragödie, die sich seit mehr als einem halben Jahrhundert in Tibet abspielt. Deshalb ist es Gebot für jeden des Mitgefühls fähigen Menschen, ein Volk zu unterstützen, das den Frieden nicht nur auf den Lippen, sondern auch im Herzen trägt. Ein Volk, das im Angesicht von Unterdrückung und Gewaltherrschaft jenen Frieden lebt, den der Dalai Lama predigt und für den er betet.“

# HUBERT VON GOISERN MUSIKER

Im Gedenken an Tenzin Delek Rinpoche  
1950 – 2015  
In chinesischer Haft gestorben  
#TibetanLivesMatter



# TENZIN DELEK RINPOCHE –

## Kein Fall für die Akten

Am Sonntag, 12. Juli 2015, sind unsere schlimmsten Befürchtungen eingetreten. Der politische Gefangene Tenzin Delek Rinpoche stirbt nach 13 Jahren unschuldig in Haft an den Folgen der Folter, der unmenschlichen Haftbedingungen und der ihm verwehrten medizinischen Versorgung.

Wir sind gerade unterwegs zur Jahrhunderthalle in Frankfurt, wo der Verein der Tibeter in Deutschland (VTD) gemeinsam mit dem Dalai Lama dessen 80. Geburtstag feiern will – da erreicht uns diese erschütternde Nachricht. Es sollte ein Tag der Freude werden, doch Tenzin Delek Rinpoches qualvolles Schicksal, in dem sich das Joch des gesamten tibetischen Volkes widerspiegelt, lässt uns nicht los. Vielen Tibetern ist die Trauer ins Gesicht geschrieben. In Gedanken sind wir bei ihm, seiner Familie, seinen Schülern, die einen wertvollen Freund und Lehrer verloren haben. Seit Monaten hatten sich die Mitglieder des Internationalen Tibet-Netzwerks (ITN) nach Kräften bemüht, mit Berichten, Aktionen und Petitionen die Aufmerksamkeit ihrer jeweiligen Regierung noch einmal verstärkt auf seinen Fall zu lenken. Noch Ende Juni hatten wir dem Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung, Christoph Strässer, über 21.000 Unterschriften für eine Freilassung aus medizinischen Gründen überreicht und eindringlich um diplomatische Intervention gebeten. Niemand in den Außenministerien kann jetzt noch sagen, er hätte nichts gewusst.

Tenzin Delek stand bereits seit vielen Jahren auf den Einzelfalllisten; sein prekärer Gesundheitszustand war, dafür hatten wir gesorgt, den zuständigen Stellen bekannt. Nach chinesischem Recht hätte er aus gesundheitlichen Gründen entlassen werden können. Seine Familie hatte im Herbst 2014 einen entsprechenden Antrag gestellt, doch nie eine Antwort erhalten. Und dennoch hatten wir Anlass zur Hoffnung, dass seine Freilassung jetzt unmittelbar bevorstehen könnte. Als wir die Unterschriften übergaben, wussten wir, dass sich verschiedene Regierungen eben genau darum bemühten, und dennoch hatten wir den Eindruck, dass insgesamt viel zu wenig geschehen ist, um das Schlimmste zu verhindern. Das ist

jetzt eingetreten, und natürlich trägt nur eine dafür die Verantwortung: die chinesische Regierung. Die USA, Kanada, die EU und auch die Bundesregierung hatten sich unter anderem für Tenzin Deleks medizinische Versorgung und Freilassung aus humanitären Gründen eingesetzt. Doch haben sie zu spät, zu wenig offensiv und wenig koordiniert gehandelt. Und auf einmal überschlugen sich die Meldungen.

Der Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung fordert die chinesische Regierung in einem Statement nachdrücklich auf, grundsätzlich die medizinische Versorgung aller Inhaftierten zu gewährleisten. Der Tod von Tenzin Delek Rinpoche sei erneut „ein Hinweis darauf, dass der Tod inhaftierter Aktivisten durch die Versagung angemessener medizinischer Versorgung in Kauf genommen wird. Wir sind in tiefer Sorge über diese Entwicklung, die im Widerspruch zu zentralen humanitären Grundsätzen steht.“ Während die Angehörigen und Schüler Tenzin Delek Rinpoches und sämtliche Tibet-Organisationen noch fordern, dass die chinesischen Behörden den Leichnam an die Familie übergeben, wird Tenzin Delek Rinpoche schon eingäschert, ein würdevoller Abschied verhindert und die Feststellung der Todesursache unmöglich gemacht. Die Vorsitzende der Arbeitsgruppe Menschenrechte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Erika Steinbach, nennt in einer Pressemitteilung die Gründe für seine Verurteilung „äußert zweifelhaft“ und fordert, die Umstände seines Todes restlos aufzuklären. Schon erreicht uns die Nachricht, dass Tenzin Deleks Schwester und Nichte verhaftet wurden. Ihr Verbleib ist unbekannt. Tibetische Medien gehen davon aus, dass sie über genauere Informationen zu seinem Tod verfügen. ITN fordert den UN-Hochkommissar für Menschenrechte, den jordanischen Prinzen Zeid Ra’ad al-Huss, dazu auf, gegen die schnelle Einäschierung zu protestieren und sich für eine unabhängige Untersuchungskommission einzusetzen.

Wir fordern die Bundesregierung dazu auf, sich hier ebenfalls und mit Nachdruck um Aufklärung zu bemühen, ganz klar und immer wieder Stellung gegen solche Menschenrechtsverletzungen zu beziehen und ihren Worten Taten folgen zu lassen. Wir danken allen, die unsere Petitionen und Aktionen für Tenzin Delek Rinpoche über all die Jahre unterstützt haben. Nach wie vor gilt: Jede einzelne Unterschrift und jede einzelne Mahnwache macht einen Unterschied! Die Politik sieht erst Handlungsbedarf, wenn wirklich viele aufstehen und ihre Stimme gegen solches Unrecht erheben. Und eines ist klar: Für uns ist dieser Fall noch lange nicht abgeschlossen.

// Anna Momburg-Vanderpool & Nadine Baumann





# DAS SCHATZHAUS WIRD GEPLÜNDERT – Raubbau in Tibet

Das tibetische Hochland ist reich an natürlichen Ressourcen. Auf einer Fläche von rund 2,5 Millionen Quadratkilometern gibt es eine Vielzahl von Bodenschätzen wie Silber, Gold, Kupfer, Blei, Zink, Uran, Lithium oder auch Molybdän. Seitdem die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung Chinas rasant voranschreitet, rücken auch diese oft schwer zugänglichen Bodenschätze immer mehr ins Blickfeld der chinesischen Regierung, und überall in Tibet entstehen neue Minen. Der Bau von Straßen, Bahnstrecken sowie von Staudämmen zur Stromgewinnung soll den Abbau dieser Bodenschätze erleichtern und ist im letzten Jahrzehnt massiv vorangeschritten.

Für viele Tibeter sind diese Entwicklungen besorgniserregend, denn zumeist wird die lokale tibetische Bevölkerung nicht in die Entstehungsprozesse neuer Minen miteinbezogen. Gleichzeitig wird Bergbau oft an für Tibeter heiligen Bergen durchgeführt. Es kommt zu Umweltverschmutzungen mit verheerenden Folgen für die Gesundheit der Anwohner und für das Ökosystem. Tibetische Dorfbewohner und Nomaden werden immer wieder wegen neuer Minenprojekte zwangsumgesiedelt. Der Abbau von Bodenschätzen in Tibet ist am kurzfristigen Gewinn orientiert und geschieht ohne Rücksicht auf die Folgen für Mensch und Natur. In diesem Sinne sprechen wir in Tibet auch von Raubbau.

In den letzten Jahren ist es immer wieder zu Protesten von Tibetern gegen den Bergbau gekommen. Mit Mitteln des zivilen Widerstands versuchen sie, sich dagegen zu wehren. Die Tibet-Organisationen Tibet Watch und Canada Tibet Committee haben seit 2010 insgesamt 17 Proteste gegen Bergbauaktivitäten in Tibet dokumentiert. Diese Proteste finden auf dem gesamten tibetischen Hochplateau statt, von Lhasa bis

→ **FILMTIPP**

In seiner 25-minütigen Kurzdokumentation „Plundering Tibet“ zeichnet der kanadische Filmemacher Michael Buckley das Ausmaß und die Konsequenzen des rücksichtslosen Ressourcenabbaus in Tibet nach. Die Doku eignet sich sehr gut als Einstieg in eine Vortragsveranstaltung oder Diskussionsrunde.

Die deutsche Fassung des Films, produziert von der Tibet Initiative Deutschland, kann jetzt gegen Spende im Aktionsreferat bestellt werden: [aktion@tibet-initiative.de](mailto:aktion@tibet-initiative.de)

Zudem stehen im Mitgliederbereich der TID-Webseite „TIDintern“ Talking Points zur Verfügung.

nach Ost-Tibet, und es nehmen teilweise mehrere Tausend Tibeter daran teil. Ihre Forderungen sind eindeutig: kein Raubbau an religiösen Orten, keine Umweltverschmutzung und Zerstörung der Natur, keine Zwangsumsiedlung und Benachteiligung von Tibetern.

Der Abbau von Bodenschätzen in Tibet dient dem Profit der chinesischen Unternehmen und nicht etwa der lokalen Bevölkerung. Stattdessen wird jeglicher Widerstand zum Anlass genommen, die politische Kontrolle über die Menschen in der Region nur noch weiter auszuweiten und sie jedweder Rechte auf ihr Land und über ihre Ressourcen zu berauben. Durch Zwangsumsiedlung, Landraub und Umweltverschmutzung wird den Tibetern zusätzlich ihre gesamte Lebensgrundlage genommen.

// Julia Kirchner



Protestaktion des Vereins der Tibeter Jugend Europas (VTJE) am 10. Juni 2015 vor dem IOC-Hauptquartier in Lausanne



# IOC AUF DÜNNEM EIS – „NO MORE BLOODY GAMES“

„Sollten die Olympischen Spiele 2022 wieder an China gehen, dann werdet ihr mitverantwortlich für solche Gräueltaten sein. Wenn ihr uns schon nicht unterstützen könnt, dann behandelt uns wenigstens nicht wie Spielzeug, nur um der chinesischen Regierung zu schmeicheln. Wir Tibeter sind auch Bürger dieser Welt, und unsere Würde und unsere Rechte müssen respektiert werden.“

Mit diesen klaren Worten an das Internationale Olympische Komitee (IOC) protestierte der ehemalige politische Gefangene Golog Jigme zusammen mit Aktivisten des Vereins Tibeter Jugend in Europa (VTJE) am 10. Juni 2015 in Lausanne gegen die Vergabe der Olympischen Winterspiele 2022 an Beijing (siehe Brennpunkt 2|2015, S. 26). Anlass war ein Treffen der beiden Kandidaten Almaty und Beijing mit dem IOC in Lausanne, zu dem auch die chinesische Vizeministerpräsidentin Liu Yandong anreiste – so wichtig sind diese Spiele für China. Bei dem Treffen mussten die Kandidaten dem IOC noch einmal Rede und Antwort stehen, bevor seine Mitglieder dann am 31. Juli die endgültige Entscheidung treffen. Fragen zu den Menschenrechten, obwohl von uns und anderen vielfach eingefordert, wurden bei dem Treffen allerdings nicht gestellt. In ihrem vorab erschienenen Evaluationsbericht schreibt die IOC-Evaluationskommission, China hätte schriftliche Zusicherungen bezüglich Menschenrechten wie unter anderem zur Versammlungs- und Pressefreiheit gemacht, wobei nähere Details dazu in dem Bericht völlig fehlen. Trotz Anfragen wurde uns bisher keine Einsicht in diese Zusicherungen gewährt.

Yang Lan, stellvertretender Geschäftsführer des Projekts, sagte während der Präsentation tatsächlich, die erneute Ausrichtung der Olympischen Spiele werde für China eine weitere Verbesserung der Menschenrechte und des sozialen Fortschritts bedeuten. Über eine derart kalkulierte Fehlinterpretation können wir uns nach den Erfahrungen 2008 nur wundern. „No more bloody games“ – „Nie wieder blutige Spiele“ stand auf dem Banner der Tibet-Aktivisten, das das Sicherheitspersonal des Schweizer Hotels, in dem das Treffen stattfand, vergeblich zu beseitigen versuchte. Zwei Aktivisten gelang es trotz aller Sicherheitsvorkehrungen, in den Präsentationsraum zu gelangen, wo sie jedoch überwältigt und wieder hinausgeführt wurden. Wir danken allen Aktivisten des VTJE für ihren mutigen Einsatz.

Golog Jigme war im Zusammenhang mit den landesweiten Protesten 2008 in Tibet verhaftet worden. Er ist Co-Autor des Films „Leaving Fear Behind“ (dt. „Die Angst überwinden“), der einen umfassenden Einblick in die Lage im besetzten Tibet vor Beginn der Olympischen Spiele in Beijing gibt. Der Film erlangte international Aufmerksamkeit und Anerkennung. Zusammen mit dem Internationalen Tibet-Netzwerk, Free Tibet und dem VTJE organisiert die TID die Olympia-Kampagne „Sag Nein zu Beijing 2022“, deren Ziel es ist, die erneute Vergabe Olympischer Spiele an China zu verhindern. Die Entscheidung fällt Ende Juli.

→ Mehr Infos: [www.tibet-initiative.de](http://www.tibet-initiative.de)

// Anna Momburg-Vanderpool



# Tibets Fußballerinnen schreiben Geschichte

Sieben tibetische Fußballspielerinnen aus Indien schrieben Geschichte, als sie erstmals in der Sportgeschichte Tibets am Turnier „Discover Football“ vom 30. Juni bis 5. Juli 2015 in Berlin teilnahmen. Team White Sand, mit je drei Spielerinnen aus Tibet, China und Kambodscha sowie einer Teamkollegin aus Serbien, gewann das Turnier. Die anderen vier Tibeterinnen im Team Purple Pavement gewannen Bronze. Team Blue Turf, gemeinsam trainiert von Gönpo Dorjee und einer Südafrikanerin, belegte den vierten Platz. Somit ist die historische Teilnahme auch sportlich ein Erfolg.

Laut den Veranstaltern von „Discover Football“ bewegt Fußball mehr als jede andere Sportart die Welt und soll weltweit zur Durchsetzung von Gleichberechtigung, Emanzipation und Frauenrechten verhelfen sowie als Empowerment-Strategie dienen. Im Einklang mit dem Motto des 6. Turniers – ‚Beyond (B)Orders‘ – gab es 2015 keine Nationalmannschaften, denn die Spielerinnen aus 12 Ländern wurden in 8 Teams aufgeteilt. Chinesinnen von der Shanghai University of Sport und



Cassie Childers (Mitte) hat die NGO Tibet Women Soccer ins Leben gerufen

Kambodschanerinnen von der Salz Academy gehörten zu den besten Spielerinnen des Turniers.

Und in der Tat – Fußball bewegt. Denn dieses Turnier ist dem mächtigen männerdominierten Deutschen Fußball Bund (DFB) nicht entgangen, und er sah sich veranlasst, das Turnier in einem Artikel auf seiner Webseite „Fußball verbindet: Auch beim Frauenfußballfestival“ zur Kenntnis zu nehmen. „Tibet (...) ist beim Frauenfußball ein Entwicklungsland. Seit 2011 gibt es das Frauenfußballprogramm der im Exil lebenden Tibeterinnen in Indien“. Dass Chinesinnen und Tibeterinnen gemeinsam in einem Team spielten und gewannen, wird unter der Überschrift „Keine besten Freundinnen – aber ein Team“ subsumiert. „Beim Frauenfußballfestival (...) in Berlin spielen Frauen aus China und Tibet in einem Team. Das sportpolitische Novum klappt fußballerisch ganz gut. Die Zugehörigkeit Tibets zur Volksrepublik China ist immer wieder ein Konfliktherd (...). Der Fußball überwindet diese Streitigkeiten, zumindest dieser Tage in Berlin.“

// Tswang Norbu

# LAUFEN FÜR TIBET

## beim München Marathon am 11. Oktober

Wir laufen. **GEMEINSAM. STARK. FÜR TIBET.**

Egal ob langsam, schnell, jung oder alt, Hauptsache Du bist dabei. Wähle für Dich die passende Strecke und melde Dich im TEAM TIBET an: **10 km**, Halbmarathon mit **21 km** oder einen Marathon mit **42 km**. Bist Du schon beim Lauf gemeldet? Cool, dann schreibe an München Marathon eine kurze Email, dass Du für das TEAM TIBET laufen möchtest. Oder startest Du bei anderen Sport-Events für das TEAM TIBET? Dann sende uns bitte Deine Bilder.

Unser neues Funktionsshirt ist nun erhältlich - jedoch nur solange der Vorrat reicht. Also schnell bestellen!

# LAUF MIT!

Wir bringen Bewegung in die Sache Tibet.



**JETZT MITMACHEN**

**SAVERO**  
Gewinne ein **Wochenende in München** und die **Teilnahme am Marathon** auf:  
[www.Facebook.com/Savero.Energie](http://www.Facebook.com/Savero.Energie)

Mehr Informationen, Anmeldung oder Spenden unter

Tibet Initiative Deutschland e.V. | [www.tibet-initiative.de](http://www.tibet-initiative.de) | Regionalgruppe München | [www.tibet-munich.de](http://www.tibet-munich.de) | Email: [muenchen@tibet-initiative.de](mailto:muenchen@tibet-initiative.de)  
[www.facebook.com/groups/teamtibetgermany](http://www.facebook.com/groups/teamtibetgermany) | ViSDP: Kathrin Brandtner | Spenden: Sparda-Bank München | IBAN: DE08 7009 0500 0004 7110 92 | BIC: GENODEF1S04



# TIBET-BROT –

## Ein gelungenes Rezept zum 80. Geburtstag des Dalai Lama

Horst Furtner von der Regionalgruppe Potsdam überlegte, wie er zum 80. Geburtstag des Dalai Lama im Juli aktiv werden könnte. Er erinnerte sich an ein Tibet-Brot, das er vor einigen Jahren im Bioladen gekauft hatte. Der in Berlin lebende Exil-Tibeter und Bäcker Padma Wangyal hatte damals versucht, den besonderen Geschmack seiner Heimat mit der deutschen Brottradition zu verbinden. Entstanden ist ein Brot aus Gerste (tib. Tsampa) und Dinkel, das von der Bio Großbäckerei Märkisches Landbrot in Demeter-Qualität für einige Wochen hergestellt und verkauft wurde.

Furtner war klar, dass der 80. Geburtstag des Dalai Lama bei vielen Menschen in Deutschland die Bereitschaft auslösen würde, sich mit dem Thema Tibet aktuell zu beschäftigen. Er kontaktierte die Firma Märkisches Landbrot und bat sie, das



Tibet-Brot im Monat Juli wieder ins Programm zu nehmen. Bei Geschäftsführer Joachim Weckmann stieß er auf offene Ohren. Herausgekommen ist eine Aktion, bei der im Juli in über 400 Verkaufsstellen der Region das Tibet-Brot als „Brot des Monats“ angeboten wird. So wird eine große Anzahl von Menschen durch ein wirkliches LEBENSmittel zum Thema Tibet erreicht. Gleichzeitig gehen bei Kauf eines Brotes je 25 Cent an die TID und die Erdbebenhilfe der Dolpo Tulku Charitable Foundation. Begleitet wird die Aktion von Postern und Flyern, die umfangreiche Hintergrundinformationen zu Tibet liefern. Danke an Horst Furtner, die TID-Regionalgruppe Potsdam für die tolle Initiative und an die Firma Märkisches Landbrot für die Unterstützung.

// Michaela Orizu



Im Juni 1995 vor 20 Jahren beschloss eine kleine wackere Gruppe von Menschen, innerhalb der Tibet Initiative Deutschland die Regionalgruppe Ulm/Neu-Ulm zu gründen. So verschieden die Motivation der einzelnen auch war, diesem Verein beizutreten, gemeinsam war uns doch das Anliegen, dem tibetischen Volk eine Stimme in Deutschland zu geben, die schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen in Tibet bekannt zu machen

## 20 JAHRE EINSATZ FÜR TIBET –

### Unsere Regionalgruppe Ulm/Neu-Ulm

und der tibetischen Kunst und Kultur ein Podium zu bieten. Es folgten Jahre mit großen, publikumswirksamen Veranstaltungen: Sandmandalas wurden öffentlich zugänglich gestreut, Maskentänze mit tibetischen Nonnen und Mönchen, Multivisionsshows im Stadthaus, politische Diskussionen und Vorträge alle Sparten der tibetischen Kultur betreffend. Gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Stadt Ulm haben wir einen Baum gepflanzt, über die Jahre kontinuierlich Infostände, Mahnwachen und Unterschriftenaktionen durchgeführt, und immer wieder haben wir Bücherflohmärkte organisiert, um all dies finanzieren zu können.

Seit einem halben Jahr beschreiten wir einen neuen Weg, aktuelle Informationen zu verbreiten. Im Rahmen der Sendereihe „Weltfunk“, die vom freien Sender, „Radio free FM“ (102,6 MHz) ausgestrahlt wird und auch über das Internet ([www.freem.de](http://www.freem.de)) zu hören ist, versuchen wir, viele, vor allem junge Menschen, für

das Thema Tibet zu sensibilisieren. Da der Sender, ebenso wie wir, in diesem Jahr im Juni sein 20-jähriges Bestehen feierte, beschlossen wir, gemeinsam ein Fest auf die Beine zu stellen. Am 7. Juni, bei sommerlichen Temperaturen, begleitet von tibetischem Gesang und Tanz, gestärkt von Kaffee und Kuchen, konnten wir mit vielen langjährigen Wegbegleitern und neuen Interessierten im Ulmer Zelt dieses Jubiläum des „Langen Atems“ begehen. Wir danken allen, die uns über die Jahre unterstützt haben! Gemeinsam. Stark. Für Tibet.

// Sonja Putz

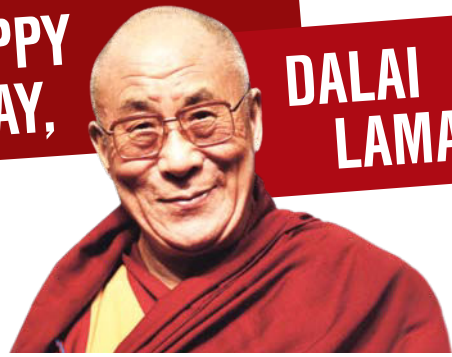
#### ... UND UNSER EINSATZ GEHT WEITER!

Wir treffen uns jeden 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthaus Herrenkeller, Herrenkellergasse 4, Ulm. Interessierte sind herzlich willkommen! Mehr Infos zu uns und unserer Tibet-Arbeit [www.tibet-ulm.de](http://www.tibet-ulm.de) oder auf facebook Stichwort „Tibet Ulm“.

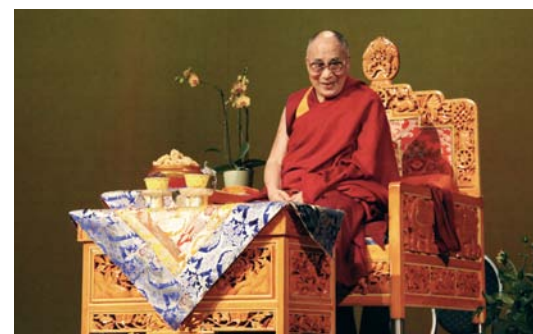
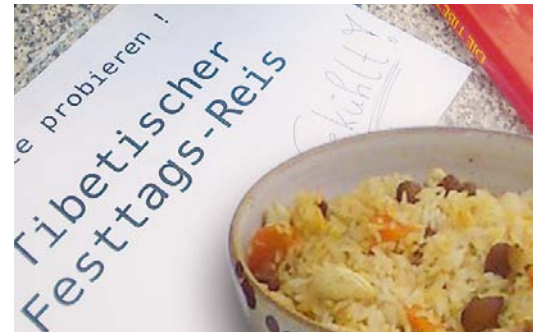


HAPPY  
BIRTHDAY,

DALAI  
LAMA!



## Bundesweite Aktionen und die TID beim Dalai Lama in Hessen



Anlässlich des Dalai Lama-Geburtstages organisierten unsere Gruppen u.a. in Essen, Münster, Landau, Potsdam und Hof Aktionen, Infotische und Feste. Bei der Großveranstaltung im Kurpark Wiesbaden trafen wir die Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth, den Europaabgeordneten Thomas Mann und viele Tibet-Freunde. Tief bewegt hat uns alle die Geburtstagsfeier des VTD mit dem Dalai Lama in der Jahrhunderthalle Frankfurt. Neben einem vielfältigen Kulturprogramm beeindruckten die politischen Beiträge von Dr. Lobsang Sangay und der starken politischen Fürsprecher aus Deutschland: Prof. Dr. Christian Schwarz-Schilling, Thomas Mann und Michael Brand. Herzlichen Dank an den VTD für eine unvergessliche Feier! Und herzlichen Dank an unsere ehrenamtlichen Helfer an den Ständen in Wiesbaden und Frankfurt!



མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་གསེར་མདོག་གི་བཞུད་ལམ།  
བྱ་གཞུང་འཇམ་རྟེ།

80 Jahre goldener Weg

// Jashung Jambhe

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་འགོ་ཀུན་རྫོང་བའི་རྗེ་རྗེ་པོ་འཛིན་གསུང་བྱེད།

80 Jahre lang wirkt er als Emanation des großen Mitgeföhls zum Wohle aller Wesen;

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་འཆད་རྩོད་རྗེས་པས་རྒྱལ་བཞུན་ཉི་མ་ཕྱོད་ཅུརི་སྤེལ།

80 Jahre lang verbreitet er die Buddha-Lehre in die zehn Himmelsrichtungen durch seine Erläuterungen, Debatten und Schriften;

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་ཚོས་ཀྱི་བདུད་རྗེས་ས་གསུམ་འགོ་བའི་འདོད་པ་འཇོ།

80 Jahre lang erfüllt er mit dem Nektar der Buddha-Lehre die Wünsche aller Wesen der drei Welten;

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་རྟེན་འབྱུང་གསུང་གིས་མཐུན་པའི་དབང་པོའི་གོ་ས་བརྟེས།

80 Jahre lang hat er die Autorität eines Gelehrten inne, indem er das Phänomen des Entstehens in Abhängigkeit erkannt hat.

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་གནའ་དེང་སྤེལ་བའི་མུར་མེད་སོལ་བའི་འོད་དུ་མཚོར།

80 Jahre lang verschmilzt er Tradition und Modernität zu einer nie dagewesenen leuchtenden Symbiose;

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་ས་ཡ་དུག་གི་བདེན་པའི་ཉི་གཞིན་མཁའ་ལ་བཏེགས།

80 Jahre lang hält er das gerechte Anliegen von sechs Millionen Tibetern hoch am Himmel wie die aufgehende Sonne;

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་འཚོ་མེད་ཞི་བས་ལྷ་སྐོར་འཐབ་པའི་གཡུལ་ལ་ཞུའ།

80 Jahre lang beschreitet er mit seiner Lehre der Gewaltlosigkeit das Schlachtfeld gegen die Barbarei;

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་དཀའ་རྙོག་བརྒྱ་ཕྱག་ལུང་དུ་འཁྱེར་ནས་ཐུཌ་རྩོལ་བསྐྱེད།

80 Jahre lang trägt er die Last von unzähligen Konflikten, und seine geistige Ausstrahlung wächst weiter.

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་བོད་ཁམས་རྫོང་བའི་ངལ་བ་བརྒྱ་ཕྱག་རིང་དུ་བཞེས།

80 Jahre lang nimmt er zum Wohle Tibets immense Leiden auf sich;

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་ཞུས་མེད་གོ་ཆས་གལ་རིམ་སོལ་ལུགས་ཕྱི་ལ་བསྐྱེད།

80 Jahre lang bekämpft er unermüdlich den Abwehrschild des Klassendenkens;

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་ཚོས་ཁ་གསུམ་པོའི་ལག་རྒྱུད་དུ་བཟུང་བ་གཅིག་དུ་སྤེལ།

80 Jahre lang schweißst er den Zusammenhalt der drei Regionen Tibets zusammen;

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་ཚོས་ལུགས་རྣམས་ལོ་ལྷ་མཚོ་མོ་བཞིན་དུ་བསྐྱེདས།

80 Jahre lang behandelt er alle Religionen gleichmäßig wie Milch im Meer.

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་རྒྱས་མེད་ལུལ་ནས་ངན་དོན་འཚོ་བར་སྐྱབས་སུ་བཞེན།

80 Jahre lang begnügt er sich fernab seiner Heimat mit dem Allernötigsten;

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་ལུལ་གྱུར་འབངས་མི་བྱ་ཕྱག་བཞིན་དུ་གཅིས་རྫོང་མཚོར།

80 Jahre lang kümmert er sich um die exilierten Tibeter wie um seine eigenen Kinder;

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་གནའ་དེང་ཤེས་བྱའི་རིག་པའི་སྒོ་འཕམ་ཡོངས་བོར་བྱེ།

80 Jahre lang hält er das Tor zum traditionellen und modernen Wissen weit offen;

མི་ལོ་བརྒྱུད་ཅུརི་གཉིས་པན་ཐབས་རྒྱས་བོད་རྒྱ་མི་རིཌ་གཉིན་དུ་བསྐྱེདས།

80 Jahre lang bindet er mit seiner Politik des gegenseitigen Interesses Tibeter und Chinesen hin zur Freundschaft.



མི་ལོ་བརྒྱད་ཅུར་ས་ཡ་དུག་གི་བདེ་སྤྱད་ཡོད་ཚད་  
 ལུར་དུ་འབྱེད།།  
 མི་ལོ་བརྒྱད་ཅུར་ཉེན་འཛིན་ཚོལ་བའི་བཅག་རྒྱུད་  
 གསེབ་དུ་ཉེན་མཚན་སྐྱེལ།།  
 མི་ལོ་བརྒྱད་ཅུར་ཆིག་རྒྱུད་འཚོ་བ་རྣམས་མེད་བྱམས་  
 བརྗེའི་འཇུག་གིས་བསྟུ།།  
 མི་ལོ་བརྒྱད་ཅུར་སྤྲུག་གིས་ལུས་པའི་གངས་རིའི་དཀར་  
 རོ་འོད་དུ་བསྐྱུན།།

80 Jahre lang trägt er sämtliche Lasten der  
 Leiden von sechs Millionen Tibetern;  
 80 Jahre lang verbringt er Tag und Nacht  
 zwischen Terrorgefahr und ihrer Bekämpfung;  
 80 Jahre lang führt er ein schlichtes Leben,  
 begleitet vom Lächeln des Mitgefühls;  
 80 Jahre lang bringt er den dunklen Fleck auf  
 den weißen Gipfeln zum Leuchten.

མི་ལོ་བརྒྱད་ཅུར་ལུགས་རྒྱུད་ཉི་ཟླའི་དགེལ་འཁོར་  
 བ་ཆས་ཀུན་ནས་རྫོགས།།  
 མི་ལོ་བརྒྱད་ཅུར་མདུན་གྱུར་མཛད་པའི་འཕྲིན་ལས་  
 ཉི་ཟེར་མཁའ་མཐར་ཁུབ།།  
 མི་ལོ་བརྒྱད་ཅུར་ས་འཛིན་ཡོངས་བོར་ཞི་བདའི་  
 གསར་བའི་དགའ་ལྗོན་གཤམས།།  
 མི་ལོ་བརྒྱད་ཅུར་འཇོམ་སྤོང་ཀུན་པོ་བྱིན་གཞི་  
 གཅིག་བཞིན་གཅེས་པར་བསྐྱུངས།།

80 Jahre lang führt er Religion und Politik zu  
 einer vollkommenen Symbiose zusammen wie ein  
 vollendeter Kreis von Sonne und Mond;  
 80 Jahre lang durchdringen überall seine  
 vortrefflichen Verdienste wie der Sonnenstrahl  
 den Himmel;  
 80 Jahre lang richtet er ein Freudenfest auf der  
 ganzen Welt für eine neue Friedenskultur aus;  
 80 Jahre lang beschützt er die ganze Welt wie  
 eine einzige Familie.

མི་ལོ་བརྒྱད་ཅུར་བྱིད་གྱིས་བསྐྱུངས་བའི་དྲིན་གྱི་  
 སུང་པོ་ལྷན་པོར་འགྲན།།  
 མི་ལོ་བརྒྱད་ཅུར་བྱིད་གྱིས་གདམས་པའི་བཟང་པོའི་  
 བསྐབ་བྱ་མཚོ་མོར་འདྲིས།།  
 མི་ལོ་བརྒྱད་ཅུ་འཁོར་བའི་ཉེན་མོར་རིགས་དུག་ཀུན་  
 གྱིས་བྱིད་དྲིན་དྲན།།  
 མི་ལོ་བརྒྱད་ཅུ་འཁོར་བའི་རྟེན་འབྲེལ་འཇོམ་སྤོང་  
 ཀུན་པོའི་འཇུག་གིས་བསྟུ།།

Eure gütigen Verdienste der 80 Jahre sind hoch  
 gewachsen wie der Berg Meru.  
 Eure kostbaren Unterweisungen der 80 Jahre sind  
 zu einem Meer geworden;  
 An diesem Tag der 80 Jahre werden die Lebewesen  
 der sechs Daseinsbereiche Eurer Güte gedenken;  
 An diesem glückverheißenden Tag der 80 Jahre  
 grüßt Euch die ganze Welt mit einem Lächeln.

འཇོམ་སྤོང་ཞི་བདེ་དེད་དཔོན་ཆེན་པོ་ཡམོང་ས་རྒྱལ་བའི་དབང་པོ་  
 མཚོག་དགུང་གངས་བརྒྱད་ཅུ་ཉིལ་པོ་འཁོར་བའི་སྤྱིའི་འཇུགས་  
 ལྟར་གྱི་ཉེན་མོར་མི་བྱེད་དད་གུས་གངས་མེད་དང་བཅས་  
 བྱ་གཞུང་བ་འཇུག་རྩེ་ནས་བྲིས་བ་དགོའོ།

An diesem Tag des runden 80. Geburtstags S.H. des Dalai Lama,  
 des großen Steuermannes des Weltfriedens, will Jashungwa  
 Jambhe mit diesem Gedicht seine unerschütterliche Ehrfurcht  
 und seinen Respekt zum Ausdruck bringen.  
<http://www.khabdha.org/?p=73088#more-73088>

<http://www.khabdha.org/?p=73088#more-73088>

// Dt. Übersetzung: Tsewang Norbu unter Mitwirkung  
 von Jampa K. Phukhang

# Chinas Tibet-Politik in Nepals Trümmerlandschaft



Es war eine wunderschöne Sonnenuntergangsstimmung am Durbar Square in Kathmandu. Von unserer Dachterrasse aus konnten wir die Stupa von Swayambhunath bewundern, die Tempelanlagen um den alten Königspalast und viele Nepali, die sich hier trafen, um miteinander zu plaudern, zu singen und zu flanieren. Zwei Wochen später liegt alles in Trümmern. Es brauchte nur eine Minute, um das Leben in Nepal komplett zu verändern. Am 25. April kam das gewaltige Erdbeben über Nepal, mit der Wucht von 7,8 auf der Richterskala. Und, als wenn das nicht genug wäre, gab es zwei Wochen später noch ein Beben der Stärke 7,4. Mit diesem zweiten Erdbeben wuchs die Angst – kommt noch ein drittes, ein viertes, ein noch gewaltigeres? Und so wurde jedes Nachbeben zu einer Überlebensfrage, ins Freie fliehen oder abwarten? Millionen Menschen lebten über Wochen teils im Regen unter notdürftigen Zeltplanen, aus Angst, ihr Haus könnte einstürzen, oder weil es bereits nicht mehr stand.

Vier Wochen nach dem Erdbeben war ich wieder in Kathmandu, gemeinsam mit dem Fotografen des Fränkischen Tags, Matthias Hoch, der die aktuelle Situation in Nepal eindrucksvoll mit seinen Bildern dokumentierte. Die Hilfsorganisationen vor Ort leisten gute Arbeit. Doch mich trieb vor allem auch die Frage um, wie es unseren nepalischen und tibetischen Freunden, wie den Nonnen und Mönchen in ihren Klöstern geht?

**„Die Hoffnung der Tibeter auf eine bessere Zukunft in Nepal wurde durch das Erdbeben nochmals tief erschüttert und liegt vorerst in den Trümmern begraben.“**

Eine große Traurigkeit legte sich über die sonst so humorvollen und freundlichen Gesichter. Das, was mühsam aufgebaut worden war, ist nun von Rissen übersät, hat eingefallene oder abgestützte Mauern, ist schlicht unbenutzbar, unbewohnbar. Ich denke da z.B. an das Kopan Kloster, an die Shechen-Gompa in Bodnath oder das Nonnenkloster Kunsang Choling, all die Klöster, die ich bei meinen früheren Reisen besucht habe. Hunderte buddhistische Anlagen wurden bei dem Beben zerstört.

Aber ein Erdbeben macht keine Unterschiede, betroffen sind alle Bevölkerungsgruppen. Fast 9.000 Menschen kamen ums Leben, eine halbe Million Häuser wurden zerstört, 8.000 Schulen, über 1.000 Gesundheitszentren, und Millionen Menschen wurden in extreme Armut gestürzt, und das in einem Land, das schon vor dem Erdbeben zu den ärmsten der Welt gehörte, in dem

ohnehin jeder vierte von weniger als 1,25 \$ am Tag leben musste.

Es war bekannt, dass irgendwann ein großes Beben kommen würde. Wissenschaftler sprechen von einem 70- bis 80-jährigen Rhythmus. 1934 gab es das letzte große Beben. Doch Nepal war zu sehr mit sich selbst beschäftigt, hatte keine Kraft, Notfallpläne zu organisieren und die einfache Bauweise zu überdenken. Jahrelanger Bürgerkrieg zwischen den Maoisten und der Regierung, eine Königsfamilie, die brutal ermordet wurde, ein letzter König, der fast diktatorisch regierte, eine neue Zeit, die die Monarchie wegfegte und die Volksrepublik Nepal einführte, ein zerstrittenes Parlament, das sich erst im Juni, nach jahrelangem Streit, auf eine neue Verfassung einigte. Politisches Kalkül, Clan- und Stammesdenken und die Korruption prägten das Land. Das Konglomerat an Problemen ließ keine Zeit für weitergehende Reformen, um das Land, das eigentlich die Schweiz Asiens sein könnte, auf gesunde Füße zu stellen.

Indien im Süden und China im Norden buhlen um Einfluss und Macht. Wer von den beiden Supermächten, der Drache oder der Elefant, würde den ersten Rettungshubschrauber schicken, die meisten Hilfsmittel und Gelder verteilen, die größte Sympathie erringen? Mit einer gigantischen Medienkampagne konnte sich die chinesische Regierung in Nepal gut positionieren. Den Taiwanesen wurde es letztlich untersagt, Hilfe zu leisten. Die große Weltpolitik spiegelt sich





Zerstörte Häuser in Bhaktapur [1], Bodnath [2] und Swayambhunath [3]

auch hier wider. Und das hat wiederum auch Einfluss auf die Lebensbedingungen der Tibeter. Denn China diktiert längst den Umgang mit den tibetischen Flüchtlingen, der über die Jahre immer restriktiver wird.

Vor dem Erdbeben zeigte sich in vielen Gesprächen dennoch ein kleiner politischer Hoffnungsschimmer, dass die jungen Tibeter vielleicht doch noch zu ihren legalen Dokumenten kommen könnten. Bislang besitzen sie keine Identity Card, die es ihnen ermöglichen würde, legal zu arbeiten und

letztlich ein sichereres Leben zu führen. Diese Hoffnung liegt vorerst noch eine Schicht tiefer unter den Trümmern begraben. Nepal hat jetzt andere Sorgen als sich mit den Tibetern im Land zu beschäftigen, zumal China schon wenige Wochen nach dem Erdbeben mit großen Werbeanzeigen in den nepalischen Medien die angeblich heile Welt in Tibet pries.

Die westlichen Medien zeigten indes ein verzerrtes Bild von der tatsächlichen Situation in Nepal. Von 75 Distrikten sind 14 tatsächlich vom Erdbeben betroffen,

aber das teilweise katastrophal. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass 61 Distrikte erdbebenfrei und für Touristen zugänglich sind. Die großen Reisegesellschaften mussten fast 100 Prozent der Buchungen stornieren. Und wenn die Touristen weiterhin ausbleiben, dann ist die nächste Katastrophe schon vorprogrammiert: ein wirtschaftliches Beben. Kurzum die beste Möglichkeit, Nepal zu helfen, ist, das Land zu bereisen.

Auch in Tibet waren die Wellen zu spüren, auch in Tibet gab es einige Tote und zerstörte Häuser. Aber China lässt keine Nachrichten nach außen dringen. Selbst eine von langer Hand geplante Reise des Menschenrechtsausschusses des Deutschen Bundestags wurde in letzter Sekunde von chinesischer Seite „aus Sicherheitsgründen“ abgesagt. Was aber folgt daraus für unsere Arbeit? Wir sind gefordert, auf das Schicksal der Tibeter in Tibet und im Exil auch abseits der großen Schlagzeilen aufmerksam zu machen. Nur der kontinuierliche politische Einsatz wird langfristig etwas verändern und dazu beitragen, dass Flucht und Vertreibung ein Ende finden und die Tibeter selbstbestimmt leben können.

// Wolfgang Grader

# TSERING WANGCHUK

Pressesprecher der Tibetischen Regierung im Exil



Thomas Brüninghaus und  
Tsering Wangchuk in Dharamsala

## **Welches sind die wesentlichen Veränderungen in der Situation tibetischer Flüchtlinge in den letzten zehn Jahren?**

Die Anzahl hat sich deutlich verringert, 2014 waren es noch 400 bis 500, im Gegensatz zu 2.000 bis 3.000 vor zehn Jahren. Dies ist einmal Folge der verschärften Grenzkontrollen, aber auch der veränderten wirtschaftlichen Lage der Exil-Tibeter. Aus den tibetischen Siedlungen, die ja ein Ort der Kulturbewahrung sind, gehen die Tibeter zunehmend in die größeren Städte. Zurück bleiben Ältere und Kinder, und es droht eine Schere zwischen traditionellen und angenommenen Lebensweisen.

## **Der Großteil der Flüchtlinge lebt heute in Indien. Wie ist der dortige Status?**

Die meisten Tibeter sind staatenlos, haben ein „long term residence permit“. Die indischen Ausländergesetze sind recht restriktiv, für Tibeter gelten Ausnahmeregelungen. Die Streuung tibetischer Siedlungen ist ein Problem; sie erfordert viele Reisen, die Geld und Genehmigungen voraussetzen. Grundsätzlich einbürgern konnten sich alle zwischen 1954 und 1986 in Indien Geborenen sowie die-

jenigen, die aus dieser Zeit ein Elternteil haben. Vorteil der Staatsbürgerschaft ist das Wahlrecht, aber es besteht kein automatischer Anspruch auf einen Pass. Der Flüchtlingsstatus hat gewisse Privilegien wie eigene Schulen, Siedlungen und Steuervorteile.

## **Wie viele Exil-Tibeter, auch der dritten Generation, würden in ihre alte Heimat zurückkehren?**

Zunächst einmal: Die Tibeter im Exil machen gerade zwei Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Ich persönlich glaube, und das wissen wir auch aus Workshops mit Schülern, dass die meisten, auch in der dritten Generation, in die ursprüngliche Heimat zurückkehren würden, zumindest eine Zeit lang. Viele möchten einen Beitrag zum Wiederaufbau leisten, ihre technischen Fähigkeiten einbringen; und die Vorstellung des Wandels und des Vorübergehenden ist im tibetischen Geist tief verankert.

## **Was macht für Sie den Kern der tibetischen Identität aus?**

Das ursprüngliche Bild ist wohl das des Nomaden. Im Grunde hat sich erst durch den Einmarsch der chinesischen Armee ein wirkliches Nationalgefühl entwickelt. Wie auch Seine Heiligkeit immer wieder darlegt, ist unsere Kultur tief im Buddhismus verwurzelt: Mitgefühl, Sorge, wechselseitige Abhängigkeit, Miteinander. Dies wird vom Dalai Lama immer wieder reflektiert und vor dem Hintergrund der Lebenswirklichkeit neu bestimmt. Prägend ist zudem die positive Schicksalsbewältigung, die Aussprache von Schmerz und Trauer, sowie der Verzicht auf Blutvergießen. Der „Mittlere Weg“ bleibt der richtige Weg, er ist tief in uns verankert, die alltägliche Praxis des Überlebens, die Vermeidung unnötiger Probleme.

## **Inwieweit ist diese Identität etwa durch die „westliche“ Lebensart bedroht?**

Die große Herausforderung ist weder der westliche Lebensstil noch die chinesische Propaganda, sondern die Zunahme persönlicher Konflikte und Wahlmöglichkeiten. Die Tibeter sind keineswegs immun gegen Materialismus und Trends. Seine Heiligkeit spricht immer wieder von der notwendigen Balancierung traditioneller und moderner Lebensweisen. Das buddhistische Wissen ist eine Art Anker, der herausgefordert wird. Da ist hohe Achtsamkeit erforderlich.

// INTERVIEW: Christiane Mahling & Thomas Brüninghaus





Angela Köckritz:  
**Wolkenläufer.  
Geschichten vom  
Leben in China**

Droemer Verlag, München 2015,  
299 Seiten, 19,99 Euro

„Sie haben Miao“, mit dieser persönlichen Geschichte über die Festnahme der ZEIT-Mitarbeiterin Zhang Miao rüttelte Angela Köckritz im Januar 2015 die ZEIT-Leser auf und kündigte nach über 4 Jahren als ZEIT-Korrespondentin ihren Abschied aus China an.

Zusammen hatten die beiden Journalistinnen im Herbst 2014 von den „OccupyCentral“-Protesten in Hongkong berichtet. Zurück in China wurde Zhang Miao verhaftet. Angela Köckritz wurde mehrfach verhört, schließlich der Spionage bezichtigt. Hals über Kopf musste sie China verlassen. „Wie meine Assistentin in die Mühlen von Pekings Staatssicherheit geriet und ich die chinesischen Behörden kennenlernte“, so der nüchterne Untertitel von „Sie haben Miao“. Angela Köckritz hat nun einen Erzählband veröffentlicht, der mit dieser Geschichte und mit einer Widmung an Miao endet, die nach langem Hofen und Warten am 8. Juli endlich freigelassen wurde. Ein Buch, das alles andere als nüchtern ist.

Es sind persönliche, emotionale Erzählungen, Geschichten zum Schmunzeln und Geschichten, bei denen selbst die erfahrene China-Korrespondentin noch beim Schreiben zu staunen scheint. Wie die von Sun Jiejun, ein Bauernsohn aus der Provinz Gansu, der von Beruf Römer ist. Bedingung dafür sind seine grünen Augen und das flachsblonde Haar. Und er kommt aus dem Dorf Liquian, was Römisches Dorf bedeutet. Nicht nur die Regionalregierung wittert hierin ein Bombengeschäft, fängt an zu bauen, und dann kommt doch alles ganz anders. Köckritz wirft einen jungen, frischen Blick auf eine chinesische Gesellschaft im Umbruch. Sie erzählt von ulkigen, lebenswerten Menschen, von Exzentrikern, von ihren Nachbarn und Freunden. Wie beiläufig bringt sie dem Leser die Geschichte und Kultur Chinas nahe, wirft Fragen auf, kritisiert und macht deutlich, wie groß ihre Sympathie für Land und Leute ist. Kein nüchternes Buch und auch kein bitteres. Ein Buch, das neugierig macht auf mehr und das den Leser ein wenig wehmütig zurücklässt – mit dem Wissen, dass immer noch Unzählige in chinesischen Gefängnissen sitzen, die nichts weiter verbrochen haben, als ihre Meinung frei zu äußern.

// Sonja Finkbeiner



Hajo Mader:  
**rote Krähen im Tibet**

Amazon Distribution GmbH,  
Leipzig 2015, 370 Seiten, 14,95 Euro

Immer wieder erreichen die TID-Geschäftsstelle Manuskripte von unterschiedlichster Qualität. Dieses Buch ist eines, das fasziniert. Schon die ersten Worte „Es macht keinen Unterschied, wie sie herauskamen – ...“ ziehen den Leser in den Bann – und von Kapitel zu Kapitel steigert sich die Lust, weiterzulesen, steigert sich das Interesse, wie die Recherchen der jungen Polizistin Liu Xiaoli – halb Tibeterin, halb Chinesin – weitergehen. Ausgehend von einem tödlichen Verkehrsunfall, den sie aufzuklären versucht, gerät sie in ein Konglomerat aus Korruption, Parteikader und Gewalt. Die Geschichte spielt in den tibetischen Regionen der Provinz Gansu, blendet mystische Phantasmen aus, die leicht bei Texten über Tibet entstehen können, und erdet sich auf dem Boden der spannungsreichen Beziehungsrealität zwischen Tibetern und Chinesen. Die Gier nach Bodenschätzen, nach Gold in den heiligen Bergen Tibets, den Orten der Götter, liefert den Hintergrund um die kulturelle und politische Deutungshoheit des Landes. Hans-Joachim Mader, promovierter Ökologe, erzählt sensibel, spannungsreich und eindringlich die schwierige Lebenssituation der Tibeter im 21. Jahrhundert im Kontext der Geschichte seit der Besetzung Tibets durch China 1950. „rote Krähen im Tibet“ ist ein Buch, das seinen Weg hoffentlich noch zu einem großen Verlag finden wird.

// Wolfgang Grader

**INSPIRATION GESUCHT?**

Bei uns finden Sie eine schöne Auswahl an indonesischen **Buddha-Statuen** für Haus-, Garten-, Yoga- und Meditations- oder Ihre Praxis- und Büroräume. Unsere Statuen sind **handgefertigte** Unikate, die alle in asiatischen **Familienbetrieben** hergestellt werden – kein Antik-Raubbau!





**ULUWATU STONE**

**KONTAKT**

info@uluwatu-stone.de  
www.uluwatu-stone.de

Mobil  
+49 (174) 2 10 43 65



Oben: Wolfgang Grader dankt Tsewang Norbu im Namen des Vereins für seinen unermüdlischen Einsatz  
Links: Die Ehrengäste Lobsang Phuntsok (links) und Michael Brand (dritter von rechts) mit dem TID-Vorstand

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Tibet Initiative Deutschland e.V.  
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin | Germany  
TELEFON: +49 30 | 42 08 15 21  
FAX: +49 30 | 42 08 15 22  
office@tibet-initiative.de | www.tibet-initiative.de  
www.facebook.com/tibetinitiative

### BANKVERBINDUNG

Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE96 1002 0500 0003 2423 03  
BIC-Code: BFSWDE33BER

### ANZEIGEN

Michaela Orizu, TEL: +49 30 | 42 08 15 27  
anzeigen@tibet-initiative.de

### ABO

Für Mitglieder der Tibet Initiative Deutschland e.V. ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.  
Einzelverkaufspreis: 3 EUR, Jahresabonnement: 12 EUR (inkl. Versand), freiwilliger Förderbetrag: 24 EUR  
abo@tibet-initiative.de

### REDAKTION

Klemens Ludwig (verantwortlich), Nadine Baumann, Gangdab Duchung, Iris Fricke, Wolfgang Grader, Tsewang Norbu, Sabine Ziener  
Kontakt: redaktion@tibet-initiative.de

### GESTALTUNGSKONZEPT & LAYOUT

Ann Katrin Siedenburg | www.katigraphie.de

### DRUCK

Oktoberdruck AG, gedruckt auf FSC-Papier (100 % Recyclingpapier)

### FOTOS & ABBILDUNGEN

Titel: Mönch in Tibet / Dieter Glogowski; S. 2: Gerd Schöffel, Jens Nagels; S. 5: Free Tibet; S. 6: b\_cool, Filming for Tibet; S. 7: Dieter Glogowski, Matthias Hoch; S. 8: Dieter Glogowski; S. 10: Joe Krickl-Dudenhöfer; S. 11: Klemens Ludwig; S. 12: Olivier Adam, Karma Triyana Dharmachakra; S. 14: APA/ Barbara Gindel; S. 15: Birgit Arens; S. 19: Konrad Fersterer; S. 22: VTJE; S. 23: Tsewang Norbu; S. 25: Foto 9-12 Gerd Schöffel / TID; S. 26 / 27: Kalligraphie Puntsok Tsering; S. 28 / 29: Matthias Hoch; S. 30: Christiane Mahling.  
Soweit hier nicht anders angegeben TID.

### ERSCHEINUNGSWEISE

Vierteljährlich (Feb., Mai, Aug., Nov.); Auflage: 3.000;  
ISSN: 1865-3456; Redaktionsschluss Nr. 4 | 2015: 15.10.2015

### MEDIADATEN

Das Urheberrecht an allen Beiträgen liegt bei der Tibet Initiative Deutschland oder bei den Autoren. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf elektronischen Datenträgern bedürfen der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos können wir leider keine Haftung übernehmen.

Die Tibet Initiative Deutschland (TID) setzt sich seit ihrer Gründung 1989 für das Selbstbestimmungsrecht des tibetischen Volkes sowie die Wahrung der Menschenrechte in Tibet ein. Mit bundesweit 60 ehrenamtlichen Regionalgruppen / Kontaktstellen und rund 2.000 Mitgliedern gibt sie Tibet eine starke Stimme.

# GEMEINSAM. STARK. FÜR TIBET.

## TID-Mitgliederversammlung 2015

Anfang Mai trafen sich bei der jährlichen Mitgliederversammlung in Frankfurt am Main Vorstand, Geschäftsstelle, rund 50 Aktive und Interessierte, um die Arbeit des vergangenen Jahres Revue passieren zu lassen und um sich über laufende und zukünftige Kampagnen und Projekte auszutauschen. Und eben das macht die Stärke der TID aus: der eine Strang, an dem alle ziehen und der Einsatz jedes einzelnen in seinem Wirkungskreis. Diese Stärke wird in der Öffentlichkeit immer mehr wahrgenommen – sowohl auf politischer Ebene in Deutschland, aber auch in der Tibeter-Gemeinde weltweit. Das bestätigte auch Lobsang Phuntsok, neuer Vorsitzender des Vereins der Tibeter in Deutschland (VTD), der den TID-Mitgliedern für ihren kontinuierlichen Einsatz dankte und Mut zusprach, weiterhin lautstark für die Rechte der Tibeter einzutreten.

Vom politischen Gewicht der TID zeugen auch unterschiedliche Anlässe in letzter Zeit. Die Jubiläumsfeier in Hamburg im August 2014 und die vom Vorsitzenden der TID begleitete Reise der Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth nach Dharamsala im März 2015 sind nur zwei Beispiele dafür. Wie wichtig es sei, dass die westlichen Demokratien Signale setzten, davon sprach auch der diesjährige Ehrengast, Michael Brand, Vorsitzender des Menschenrechtsausschusses im Deutschen Bundestag, und betonte, dass sein Besuch für ihn keinen Pflichttermin darstelle, sondern dass er aus Überzeugung und gerne zur Tibet Initiative gekommen sei. Er ermunterte die Aktiven, ihre Position weiterhin vehement zu vertreten und das politische Gespräch zu suchen. „Plundering Tibet“, der neue Film von Michael Buckley, mit anschließender Diskussion zum Thema Ressourcenabbau und die beiden Workshops am Sonntag, „Der Mittlere Weg des Dalai Lama“ und „Basis stärken“, rundeten das Tibet-Wochenende mit intensivem Austausch ab.

Zwei Wermutstropfen gab es dennoch, denn unsere engagierte studentische Mitarbeiterin, Julia Kirchner, und Tsewang Norbu, der seinen Sitz als Delegierter des VTD im TID-Vorstand Anfang des Jahres an Jampa Kungashar abgegeben hatte, scheidet aus. Doch bleiben beide weiterhin in der TID aktiv.

Tsewang Norbu hat mit seinem breiten Wissen und seiner jahrzehntelangen Erfahrung die Arbeit im TID-Vorstand nachhaltig gestärkt und erheblich vorangebracht. Man könnte noch sehr viel über Tsewang schreiben, seine nimmermüde Einsatzbereitschaft, sein offenes Ohr, seine Genauigkeit, ... aber dafür reicht diese Ausgabe nicht. Lieber Tsewang, wir sind sehr dankbar, dass du uns allen weiterhin tatkräftig zur Seite stehen wirst, und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. Tashi Delek!

// Sabine Ziener



**BAMBERG**

**22.10., 19.30 Uhr**  
**Hundert Tage Tibet –**  
**Das Versprechen**

Multivisionsshow von und  
 mit York Hovest  
 Hegelsaal, Mußstraße 1

**BERLIN**

**02.10., 20 Uhr**  
**Klang der Wolken – Mein Weg**  
**aus Tibet zu mir selbst**

Musikalische Buchpremiere  
 mit TID-Infostand  
 Katharina Thalbach (Lesung) &  
 Soname Yangchen (Gesang)  
 Humboldtsaal der URANIA  
 Weitere Infos: [www.arton.de](http://www.arton.de)

**ESSEN**

**18.09., 19 Uhr**  
**Vortrag: Der 14. Dalai Lama –**  
**Was kommt danach?**

Bildvortrag von und mit  
 Klemens Ludwig  
 Volkshochschule, Kleiner Saal  
 Burgplatz 1

**13.11., 19 Uhr**  
**Meditation im Tibetischen**  
**Buddhismus**

Einführung und praktische  
 Anleitungen mit Oliver Petersen  
 Volkshochschule, Kleiner Saal  
 Burgplatz 1



**HEIDELBERG**

**19.09., 11–14 Uhr**  
**Mahnwache der**  
**Regionalgruppe Heidelberg**  
 Providenzkirche  
 Karl-Ludwig-Straße 8

**MANNHEIM**

**19.10. – 28.11.**  
**Vernissage: 23.10., 19 Uhr**  
**Tibet – Bilder aus einem**  
**bedrohten Kulturkreis**  
 Ausstellung der TID-  
 Regionalgruppe Heidelberg  
 Freizeitschule Neckarau  
 Neckarauer Waldweg 145

**KARLSRUHE**

**11.10. – 19.10. | tägl. 14–18 Uhr**  
**TIBET – Mönche, Mythen,**  
**Mandalas**

Vier buddhistische Mönche streuen  
 ein Sandmandala

**12.10., 19 Uhr**  
**Reise ins tibetische Exil**

Bildvortrag von  
 Andreas Krause-Trimpin

**15.10., 19 Uhr**  
**Symbolische Bedeutung**  
**tibetischer Sandmandalas**

Bildvortrag von Wilfried Pfeffer  
 Kulturzentrum TOLLHAUS  
 Alter Schlachthof 35

**MÖNCHENGLADBACH**

**28.09. | 22.10., 19.15 – 20.45 Uhr**  
**Einführung in den Tibetischen**  
**Buddhismus**

Referat und Meditation von und mit  
 Brigitte Hoth  
 VHS, Lüpertzender Straße 85  
 Weitere Infos: [www.vhs-mg.de](http://www.vhs-mg.de)

**MÜNSTER**

**18.09., 19 Uhr**  
**Tibet und Mustang**

Vernissage  
 Eine Fotoausstellung von  
 Prof. Valeria Gärtner  
 Haus der Stadtwerke  
 Albersloher Weg 1

**QUAKENBRÜCK**

**07.08., 19 Uhr**  
**Rock für Tibet**

Benefizkonzert und TID-Infostand  
 Hinter dem Bahnhof Quakenbrück  
 Weitere Infos: [www.rock-fuer-tibet.de](http://www.rock-fuer-tibet.de)

**STUTTGART**

**22.09., 19.30 Uhr**  
**Tränen über Tibet –**  
**Der kulturelle Völkermord**  
**auf dem Dach der Welt**

Vortrag von Dr. Franz Alt  
 Forum3, Gymnasiumstr. 21  
 Eintritt: 10,00 Euro



**MÜNCHEN**

**11. Oktober 2015**  
**TEAM TIBET beim**  
**München Marathon**



Auch in diesem Jahr geht unser  
 TEAM TIBET beim München  
 Marathon über die verschiedenen  
 Distanzen an den Start.  
 Wer hat noch Lust mitzulaufen?

**Anmeldung unter:**  
[muenchen@tibet-initiative.de](mailto:muenchen@tibet-initiative.de)

**Weitere Infos:**  
[www.tibet-munich.de](http://www.tibet-munich.de)

**STUTTGART-FELLBACH**

**14.11., 19.30 Uhr**  
**Leben am Limit**

Live Foto- & Filmshow mit  
 Reinhold Messner  
 Ab 18.30 Uhr TID-Infostand  
 Schwabenlandhalle  
 Tainerstraße 7  
 Infos und Tickets:  
[www.traumundabenteuer.de](http://www.traumundabenteuer.de)

**ULM**

**10.11., 20 Uhr**  
**Raubbau in Tibet –**  
**Plundering Tibet**

Film und Gespräch mit  
 Klemens Ludwig  
 vhUlm, EinsteinHaus



**Weitere Termine:**  
[www.tibet-initiative.de](http://www.tibet-initiative.de)



Foto: © Daniela Singhal

## Tibet Initiative Deutschland e.V.

Mit unseren rund 2.000 Mitgliedern setzen wir uns für die Menschenrechte und für ein selbstbestimmtes Tibet ein. Je mehr Mitglieder wir sind, desto mehr können wir bewegen.

Bereits mit 5 Euro im Monat leisten Sie einen wichtigen Beitrag und geben Tibet eine starke Stimme:

[www.tibet-initiative.de](http://www.tibet-initiative.de) | Tel: 030 | 42 08 15 21

\* Mitglieder erhalten 4 x im Jahr unser Magazin Brennpunkt Tibet.

**WERDEN SIE  
JETZT MITGLIED\*:  
IHRE STIMME  
ZÄHLT!**

**Gemeinsam. Stark. Für Tibet.**